

vlb-akzente

Berufliche Bildung in Bayern

Beste Bildung für Bayern

12. VLB-Berufsbildungskongress
21./22. November 2014 in Erlangen

Freitag, 21. November 2014

Vertreterversammlung des VLB
Öffentliche Hauptveranstaltung
mit Minister Dr. Ludwig Spaenle
im Redoutensaal Erlangen

Samstag, 22. November 2014

Große Lehr- und Lernmittelausstellung
Foren zu Bildungspolitik und Dienstrecht
Fachliche und allgemeine Arbeitskreise



UNSERE THEMEN

- > **Wolfgang Lambl und Pankraz Männlein setzen den Dialog mit bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgebern fort.**
- > **Die abl positioniert sich zur aktuellen bildungspolitischen Diskussion.**
- > **VLB-Landesvorsitzender Jürgen Wunderlich vertritt den VLB beim Strategieggespräch mit katholischer Kirche und schwäbischer Bezirksregierung.**
- > **Der VLB beteiligt sich aktiv am Bündnis für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde.**
- > **Wolfgang Lambl beleuchtet wieder aktuelle dienstrechtliche Fragestellungen.**
- > **Andreas Müller redet Tacheles zu den Anrechnungsstunden für Fachmitarbeiter.**
- > **Agaton Nachtigall, Matthias Richter und Dr. Karin Sill berichten über unterschiedliche Ansätze in der Lehrerbildung.**
- > **„Offen aus Tradition“ – die Berufsschule präsentiert sich als eine der gastgebenden Schule beim 12. VLB-Berufsbildungskongress.**
- > **Das Programm steht – der VLB freut sich, Sie in Erlangen begrüßen zu können.**
- > **Ein guter Start, aber noch nicht alles im Lot – der neue Ausbildungsberuf „Kaufleute für Büromanagement“ bleibt in der Diskussion.**
- > **Der VLB gratuliert seinem Ehrenmitglied Berthold Gehlert zur erfolgreichen Dissertation.**

THEMA DES TAGES

- 03 Christian Wagner: Neues Schuljahr, alte Herausforderungen

BILDUNGSPOLITIK

- 04 W. Lambl/P. Männlein: Der VLB im Gespräch mit der Spitze der bayme vbm
 05 abl-Positionspapier zur Bildungspolitik 2014
 06 VLB-Strategieggespräch zum Religionsunterricht mit Kirche und Bezirksregierung
 07 Schulen sind entscheidend für Toleranzerziehung

DIENSTRECHT

- 08 Wolfgang Lambl: Personalratsarbeit V – Welche Aufgaben hat der Personalrat?
 09 Wolfgang Lambl: Dienstrecht aktuell
 10 Andreas Müller: Tacheles – Anrechnungsstunden für Fachmitarbeiter reichen nicht aus
 11 Wolfgang Lambl: Kleider machen Leute – Lehrer in Motorradkluft?

LEHRERBILDUNG

- 12 Anton Nachtigall: Auslandspraktikum: Buenos Aires – Nürnberg
 14 Matthias Richter: VLB-Infoveranstaltung an der Uni Bamberg
 15 Dr. Katrin Sill: Modulausbildung im Referendariat – ein Erfahrungsbericht

12. VLB-BERUFSBILDUNGSKONGRESS

- 16 Roland Topinka: Berufsschule Erlangen – Offen aus Tradition
 18 Jürgen Wunderlich: Grußwort zum 12. VLB-Berufsbildungskongress
 19 Kongressprogramm
 20 Vorschau auf Arbeitskreise / Fachgruppen

PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 23 Der neue Büroberuf – Ein guter Start, aber noch nicht alles im Lot
 24 Udo Klein: Europa hautnah an der Berufsschule Erlangen
 25 Udo Schmeiser: The same procedure as every year – London's Calling 2014

AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 26 Landesverband
 27 Alexander Liebel: VLB gratuliert Dr. Berthold Gehlert zur Dissertation
 28 Bezirks- und Kreisverbände
 30 Senioren
 30 Personalien
 33 Vermischtes
 Umschau
 33 Termine
 33 Bücher/Medien
 36 Horst Völker: Zwischenruf: Bamberg – eine Schulstadt ohne berufliche Schulen?

Neue E-Mailadresse der Redaktion:
redaktion@vlb-bayern.de

Titelfoto: VLB

Neues Schuljahr, alte Herausforderungen



CHRISTIAN WAGNER

Gleich zu Beginn des neuen Schuljahres stoßen wir auf Herausforderungen, welche die alten zu sein scheinen, denn je nach Berufsfeld fehlen Lehrkräfte, steigen oder sinken

die Schülerzahlen, muss von unseren Kolleginnen und Kollegen Mehrarbeit geleistet werden, sollen zusätzliche Aufgaben bewältigt werden, ohne dass es eine Möglichkeit gibt, diese durch Anrechnungsstunden auszugleichen.

Lehrermangel – mobile Reserven fehlen

Im letzten Schuljahr lag der strukturelle Unterrichtsausfall bei etwa 124 Lehrerstellen. Vermutlich wird sich diese Zahl auch in diesem Schuljahr wieder ergeben. Bei einer Lehrerversorgung von etwa 90 % an den Berufsschulen werden wir als VLB nicht müde, sowohl bei der Schulaufsicht als auch bei den Mandatsträgern auf eine Verbesserung der Versorgung mit Planstellen zu pochen. Von einer dringend erforderlichen integrierten Lehrervereinerung oder von einer mobilen Lehrervereinerung sind wir noch sehr weit entfernt! Wir müssen und werden mit scharfen Augen darauf achten, dass die demografische Rendite im Bildungssystem nicht an den beruflichen Schulen vorbei geht!

Dem Argument, dass es für die Besetzung von Planstellen zu wenige geeignete Lehrkräfte gibt, kann Folgendes entgegen gehalten werden:

1. Es muss die Möglichkeit geschaffen werden, dass junge Lehrerinnen und Lehrer nicht nur nach der beruflichen Fachrichtung, sondern auch nach dem Unterrichtsfach (Zweifach) eingestellt werden.
2. Daneben muss das Studium des beruflichen Lehramts attraktiver gemacht werden. Dazu gehört eine ungebrochen hohe Qualität in der Ausbildung an der Universität. Der Lehrstuhl für Berufspädagogik (vormals Prof. Schelten) an der TUM ist nach langer Wartezeit endlich mit Prof. Eveline Wittmann aus Bamberg besetzt worden.
3. Wenn es um die Anzahl der Nachwuchslehrkräfte geht, dann heißt das für uns Lehrer, dass wir immer wieder bei unseren Schülerinnen und Schülern für das Lehramt an beruflichen Schulen werben müssen. Vor allem an den Beruflichen Oberschulen können wir potenziellen Nachwuchs gewinnen. Auf dem Berufsbildungskongress des VLB im November in Erlangen wird dies ein wichtiges Thema sein.
4. Die Werbung für das Lehramt „Berufliche Schulen“ sollte aber auch das Kultusministerium, die Universitäten sowie die Lehrerverbände noch verstärken.

Schülerzahlen – demografischer Wandel erreicht berufliche Schulen

„Der demografische Schülerrückgang kommt bei den Berufsschulen an. Immer weniger Schüler müssen dadurch an den beruflichen Schulen beschult werden!“ So wird begründet, weshalb wir immer weniger Planstellen in den Schulen brauchen. Dieser Schülerrückgang ist jedoch sehr differenziert zu betrachten: Neben boomenden Ausbildungsberufen (z. B. bei den Elektronikern oder Metaller) gibt es allerdings auch eine ganze Reihe von Ausbildungsberufen, die zunehmend einen Schülerrückgang verzeichnen (z. B. Floristen, Gärtner, Fleischer oder Bäcker). Wie der neue Ausbildungsberuf „Kaufmann/frau für Büromanagement“ nachgefragt wird, können wir spätestens der Oktoberstatistik entnehmen.

An vielen Schulen muss Pflichtunterricht ausfallen oder werden notwendige Teilungsstunden gekürzt, um den Unterricht einnigermassen bewältigen zu können. Von einer Lehrerversorgung von 100 % sind wir an vielen beruflichen Schulen weit entfernt.

Die Unternehmen helfen sich, indem sie bei fehlenden Auszubildenden Jugendliche aus dem Ausland für eine duale Ausbildung anwerben. Hier sind wir Lehrer sehr gefordert. Obwohl die Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse in der deutschen Sprache haben sollten, ist dies oft nicht der Fall. Wir müssen also versuchen, diese engagierten Jugendlichen, sprachlich, fachlich und auch sozial zu fördern und zu fordern. Damit das gelingt, ist eine sehr enge Zusammenarbeit mit den Betrieben notwendig. Die Ausbilder müssen ständig über den Leistungsstand, die Stärken und die Schwächen der Lehrlinge informiert werden. Es müssen Möglichkeiten der Förderung gemeinsam besprochen und erarbeitet werden. In diesem Zusammenhang hat sich eine zusätzliche Sprachförderung durch eine Fremdsprachenlehrkraft z. B. an meiner Schule sehr gut bewährt. Nur wenn wir uns gemeinsam für diese Jugendlichen einsetzen, können sie ihre Ausbildung erfolgreich abschließen.

Weiterhin werden vermehrt Klassen für berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge (BAF-Klassen) an den Berufsschulen eingerichtet. Auch diese neue Herausforderung meistern wir. Obwohl hier sehr viele verschiedene Nationen mit verschiedenen Muttersprachen in einer Klasse sind, haben wir es geschafft, diese Schüler zu unterrichten. Was aber noch viel wichtiger ist: Wir Lehrkräfte haben es geschafft, dass sehr viele dieser Schüler sogar schon ein oder nach zwei Jahren an der Berufsschule eine duale Berufsausbildung beginnen können. Dies ist nur dem besonderen Engagement der Lehrerinnen und Lehrer zu verdanken, die in diesen Klassen unterrichten. Dazu gehören auch die Lehrkräfte, die sich bei diesen Schülern für den Spracherwerb mit Deutsch als Zweitsprache (DAZ) bzw. Deutsch als Fremdsprache (DAF) bemühen.

Neben diesen Jugendlichen brauchen auch immer mehr Auszubildende Nachhilfe- bzw. Förderunterricht. Leider ist das bisher bei der geringen Lehrerversorgung kaum möglich. Wir müssen aber gerade die schwächeren Schüler intensiv in Förder-

stunden unterrichten, damit sie den Anschluss an den Lernfortschritt der Klasse nicht verlieren und das Ziel, die Gesellen- bzw. Facharbeiterprüfung erreichen. Andernfalls kann es schnell passieren, dass diese Auszubildenden das Handtuch werfen und die Ausbildung vorzeitig beenden.

Damit wir all diese Herausforderungen meistern können, müssen neben den Förderstunden auch die Klassenstärken spürbar gesenkt werden. Ebenso müssen wir Lehrerinnen und Lehrer durch Fortbildungen für diese neuen Aufgaben verstärkt geschult werden.

Mehrarbeitsstunden auf Arbeitszeitkonto

Seit 2007 können Lehrkräfte im Rahmen des freiwilligen Arbeitszeitkontos Unterrichtsstunden ansparen. Diese Stunden sollen nach 10 Jahren, also ab 2017 wieder abgebaut werden. Wie aber soll das gehen? Bei einem Gespräch mit Minister Dr. Ludwig Spaenle im Juli brachte es Wolfgang Lambl auf den Punkt: Gerade im Metall- und Elektrobereich kann in manchen Schulen nicht einmal der Pflichtunterricht abgedeckt werden. Hier muss, so Lambl, der Dienstherr Flexibilität zeigen und diese „Mehrarbeitsstunden“ auch über die 10 Jahre hinaus abbauen lassen. Ansonsten kommen auf die Schulen unlösbare Probleme zu. Verständlich ist aber die Forderung aus dem Kultusministerium, dass keine weiteren Mehrarbeitsstunden mehr aufgebaut werden sollen. Viele Kolleginnen und Kollegen sind an ihrer Leistungsgrenze angekommen. Krankheit oder gar Burnout sind die Folgen dieser ständigen Überlastung. Auf Dauer ist diese Mehrbelastung nicht mehr tragbar. Hier muss also dringend eine Lösung gefunden werden, die für alle tragbar ist.

Anrechnungsstunden dringend benötigt

Berufsschulen erhalten für die Erledigung der außerunterrichtlichen Aufgaben nur sehr wenige Anrechnungsstunden. Hier muss sich endlich etwas bewegen. So sind die Anrechnungsstunden für den stellvertretenden Schulleiter nicht mehr aus dem „allgemeinen Schultopf“ zu entnehmen,

sondern aus dem Topf für die Schulleitung, der für diesen Zweck entsprechend zu erhöhen ist! Weiterhin ist die Anzahl der Anrechnungsstunden für schulische außerunterrichtliche Aufgaben spürbar zu erhöhen. Nur so kann die besondere Leistung und das Engagement der Kolleginnen und Kollegen an den Schulen auch gewürdigt werden. Die Festlegung des Kultusministeriums, die Anrechnungsstunden für den Datenschutzbeauftragten aus dem Schultopf zu finanzieren, sorgte deshalb für erheblichen Wirbel. Bei dem Spitzengespräch zwischen dem VLB und Minister Spaenle sagte dieser zu, sich persönlich um die Anrechnungs-

stunden für den Datenschutzbeauftragten zu kümmern.

Berufsbildungskongress in Erlangen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bitte geben Sie uns, dem VLB, immer wieder eine Rückmeldung darüber, was Ihnen am Herzen liegt, was sie stört oder was Ihnen gefällt. Die beste Gelegenheit dazu haben Sie am 22. November, wenn wir Sie beim 12. VLB-Berufsbildungskongress in Erlangen begrüßen dürfen.

Christian Wagner
Stellv. Landesvorsitzender

Der VLB im Dialog:

Im Gespräch mit den bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgebern

WOLFGANG LAMBL/
PANKRAZ MÄNNLEIN

Die überaus erfreulichen Umfrageergebnisse zur „Situation an Berufsschulen im gewerblich-technischen Bereich“ (wir berichteten in unserer Ausgabe 02/2014) waren Anlass für einen Gedankenaustausch des VLB mit den Mitgliedern des Berufsbildungsausschusses der bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeber, kurz bayme vbm. Zur Erinnerung: Gegenstand der Studie waren die „Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Betrieb und Berufsschule“, das „Know-how der Berufsschullehrer“, die „Technische Ausstattung der Berufsschulen“. Aus den Erhebungsergebnissen leitete der bayme vbm Empfehlungen für unsere Berufsschulen ab. Die beiden stellvertretenden Landesvorsitzenden des VLB Wolfgang Lambl und Pankraz Männlein nutzten die Gelegenheit, um den Kooperationspartner über aktuelle Entwicklungen im Bereich der berufsbildenden Schulen zu informieren. In Ergänzung zu den Überlegungen der bayme vbm legten Lambl und Männlein die VLB-Positionen und -Vorstellungen zur Weiterentwicklung der dualen Berufsausbildung dar. U. a. fordert der VLB:

- > Einsatz von mehr Lehrern, Abbau des Unterrichtsausfalls, leistungsadäquate Bezahlung auch im Referendariat.
- > Die Mitwirkung der Berufsschullehrer in den Prüfungsausschüssen sichert die Qualität der Prüfungen und entspricht der Logik des dualen Systems.
- > Intensivierung des Austausches und der Kooperation zwischen betrieblichen Ausbildern und Berufsschullehrern.
- > Der Schülerrückgang der nächsten Jahre wird nicht zum Personalabbau, sondern zur Qualitätsverbesserung an den Berufsschulen einbezogen.
- > Die einzelnen Berufsschulen erhalten durch die Übertragung von mehr Autonomie zusätzliche Flexibilität als Partner im dualen System.
- > Mit Blick auf die Internationalisierung ist über alle Berufe hinweg das Fremdsprachenangebot zu verstärken.

Die im Anschluss äußerst konstruktiv geführte Diskussion machte deutlich, dass in vielen der angesprochenen Themenbereiche Konsens mit den bayme vbm besteht. Für die Fortsetzung des begonnenen Dialogs hat man sich bereits verabredet. ■

abl-Positionspapier zur Bildungspolitik 2014:

Mit ‚Demographischer Rendite‘ alte Bildungsbaustellen fertigstellen – neu bestimmte Ziele benötigen zusätzliche Finanzierung!

Die abl setzt auf eine zukunftsfähige Finanzierung des Bildungssystems in Bayern und formuliert als grundlegende Forderung, dass die „Demographische Rendite“ dafür verwendet wird, seit vielen Jahren nicht erreichte Ziele in der Bildungsfinanzierung zu realisieren.

Als Beispiele seien genannt:

- > die im Koalitionsvertrag von 2008 vereinbarte Klassenhöchstgrenze von 30, die vor allem an Gymnasien und Realschulen in keiner Weise gewährleistet ist
- > die lange angekündigte Rücknahme der Stundentafel-Kürzungen in der Grund- und Realschule ist weiterhin nicht umgesetzt.
- > das erfolgreiche berufliche Schulwesen wird nicht mit den dafür notwendigen personellen Ressourcen ausgestattet.

Neue Ziele, wie Umsetzung der Inklusion, Ganztagsschul- oder Grundschulgarantie müssen zusätzlich finanziert werden. Bereits jetzt ist absehbar, dass der Einsatz der „Demographischen Rendite“ nicht einmal zur Finanzierung längst beschlossener Vorhaben und der Fertigstellung alter Bildungsbaustellen ausreichen wird.

Beispiele neu zu finanzierender Aufgaben:

Umsetzung der Inklusion

Die erst am Anfang stehende Umsetzung der Ziele der Inklusion beschränkt sich nicht nur auf dem Bereich der schulischen Bildung, sondern umfasst die gesamte Gesellschaft. Die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände fordert eine realistische Abstimmung der zu erreichenden Ziele mit den dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen. Wünschenswertes muss mit den Möglichkeiten der Realisierung in Übereinstimmung gebracht werden.

Erhalt kleiner Grundschulen

Die Garantie, kleine Grundschulstandorte zu erhalten, kann nicht ohne finanziellen und personellen Mehraufwand realisiert werden. Die entsprechenden Ressourcen dafür müssen im Haushalt gesondert ausgewiesen werden.

Ausbau flexibler Ganztagsangebote

Das Eckpunktepapier der CSU-Fraktion zum Ausbau des Ganztagsangebots an bayerischen Schulen beschreibt wichtige und richtige Ziele. Für einen bedarfsgerechten und qualitativ hochwertigen Ausbau müssen die notwendigen Ressourcen zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Für gebundene Angebote braucht man eine adäquate Stundenausstattung für alle Schularten. Flexibel kombinierbare Formen von offener und gebundener Struktur würden vor Ort auf hohe Akzeptanz treffen.

Einstellungskorridor beibehalten

Die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände mahnt die Beibehaltung eines Einstellungskorridors für junge Lehrkräfte an, damit hoch qualifiziertem Nachwuchs auch in Zeiten schlechter Einstellungszahlen berufliche Chancen erhalten bleiben. Zudem ist für die Kollegien auch in Zukunft in allen Fächerbereichen eine vernünftige gemischte Altersstruktur unverzichtbar.

Neue Lehrpläne inhaltlich abstützen

Im Hinblick auf die neue Lehrplangeneration LehrplanPLUS verweist die abl

auf die notwendige inhaltliche Abstimmung. Die zu erwartende stärker kompetenzorientierte Ausrichtung der neuen Lehrpläne darf nicht zu einer Vernachlässigung der Inhalte führen. Nur die klare Darlegung des zu erwerbenden Wissens schafft die Grundlage für dessen erfolgreiche Anwendung.

Die Implementierung der neuen Lehrpläne bedarf intensiver Kommunikation und Fortbildung und muss auch die neue Rolle der Informations- und Kommunikationsmedien berücksichtigen. Die Kosten dafür dürfen nicht unterschätzt werden und der Zugang zu schnellen Informationsnetzen muss auch von zuhause aus erfolgen können, um flexible Lernmöglichkeiten zu gewährleisten.

Personalvertretung - Hauptpersonalrat

Durch die Zusammenlegung von Kultusministerium und Wissenschaftsministerium kam es auch zu einem am neuen Bildungsministerium nunmehr gemeinsam zu bildenden Hauptpersonalrat. Es müssen rasch Wege gefunden werden, im Rahmen der Umstrukturierung des Hauptpersonalrats eine Personalvertretung zu ermöglichen, die der enormen Zahl der im Schulbereich beschäftigten Lehrkräfte Rechnung trägt und die Wahrung von deren Interessen sicherstellt. Dies gilt sowohl für die Zusammensetzung und Ausstattung des Hauptpersonalrats als auch der örtlichen Personalräte. ■

12. VLB-Berufsbildungskongress
21./22. November 2014 in Erlangen

Strategiegespräch zum Religionsunterricht an den Berufsbildenden Schulen in Schwaben:

VLB im Dialog mit Kirche und Regierung

Siebzig Prozent eines Jahrganges der Jugendlichen durchlaufen ihre Schulbildung im dualen System der beruflichen Schulen. Mehr als vierzig Prozent der Studierenden erwerben ihre Hochschulreife über die Fach- bzw. Berufsoberschulen. Der Religionsunterricht leistet dabei einen unverzichtbaren Teil, um Sinnfindung und Wertebildung in der Entwicklung Jugendlicher zu fördern, was wiederum einen Beitrag zur inneren Stabilität der Gesellschaft leistet. Dies betonte der Augsburger Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger in einem Strategiegespräch mit Vertretern der schwäbischen Bezirksregierung und dem VLB.

Ende Juli trafen sich unter der Leitung von Meinrad Hörwick, Referent der Diözese Augsburg für die Berufsbildenden Schulen, die Verantwortlichen der Diözese Augsburg (Weibischof Dr. Dr. Anton Losinger, Bernhard Rößner), der Regierung von Schwaben (Susanne Reif, Georg Renner, Ingo Mayer) und des Verbandes der Lehrer an Beruflichen Schulen (Jürgen Wunderlich) mit dem Staatssekretär im Finanzministerium Johannes Hintersberger (MdL) zu einem Gedankenaustausch und Strategiegespräch in den Räumen der Diözese Augsburg.

Ziel: Flächendeckendes Unterrichtsangebot

Das Strategiegespräch eröffnete die Möglichkeit, zwischen den Verantwortlichen der Regierung von Schwaben, der Diözese Augsburg, dem Lehrerverband und dem Staatssekretär einen direkten Austausch zur Unterrichtsversorgung mit katholischer Religionslehre an Beruflichen Schulen herbeizuführen. Versorgung, Ausfall sowie Wünsche an die Staatsregierung zur Lehrerversorgung in dem von allen als wichtig eingeschätztem Schulfach konnten so konstruktiv kommuniziert werden und Lösungsansätze auf den Weg gebracht werden:

- > Notwendigkeit zielführender Studienbedingungen von Lehramtsstudenten für berufliche Schulen mit Zweifach Religion



Von links: Jürgen Wunderlich, Georg Renner, Bernhard Rößner, Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Susanne Reif, MdL Johannes Hintersberger, Ingo Mayer und Meinrad Hörwick.

- > möglichst hohe Unterrichtsversorgung durch staatliche Lehrkräfte mit dem Zweifach Religion
- > Einsatz von geeigneten Bewerbern (Diplom-Theologen) in Einzelfällen als von der Diözese abgeordnete Lehrkräfte (Abstellungsvertrag)
- > Notwendigkeit eines ausreichenden Stundendeputates bei Abstellungsverträgen
- > MdL Hintersberger prüft die Einrichtung zusätzlicher Mittel zur Versorgung von RU an BS
- > dazu erstellt die Bezirksregierung eine schülerbasierte Datenerhebung zur Größe der nötigen Mittel

Was dieses Mal auf schwäbischer Bezirksebene diskutiert wurde, kann sicherlich auf ganz Bayern übertragen werden, sodass hier vielleicht ein Prozess in Gang gesetzt wurde, der für eine nachhaltige Verbesserung des Unterrichtsausfalles in katholischer Religionslehre sorgen kann.

Überzeugt von den Argumenten, sicherte MdL Johannes Hintersberger den Gesprächsteilnehmern zu, ihre Anliegen zu unterstützen.

-vlb-

Die Teilnehmer des Gesprächs:

MdL Johannes Hintersberger, Staatssekretär im bayerischen Finanzministerium

Meinrad Hörwick, Referent für berufsbildende Schulen, Diözese Augsburg

Weibischof Dr. Dr. Anton Losinger, Schule und Religionsunterricht, Diözese Augsburg

Ingo Mayer, Regierung von Schwaben, Referent

Susanne Reif, Regierung von Schwaben, Sachgebietsleiterin

Georg Renner, Regierung von Schwaben, Sachgebietsleiter

Bernhard Rößner, Hauptabteilungsleiter V, Diözese Augsburg

Jürgen Wunderlich, Vorsitzender Verband der Lehrer an beruflichen Schulen Bayern

Bündnis für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde:

Schulen sind entscheidend für Toleranzerziehung

Durch das Verbot der Neonazi-Organisation „Freies Netz Süd“ ist die Gefährlichkeit der rechtsradikalen Szene erneut in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Aber Rechtsradikale agieren nicht nur durch antisemitische und antidemokratische Hetztiraden bei markigen Kundgebungen, sondern versuchen auch gezielt und unterschwellig in der Nähe von Schulen, Jugendeinrichtungen und Sportvereinen junge Menschen zu ködern. Sie verteilen Flyer und braune Literatur, locken mit Konzerten oder bieten Wochenendausflüge an.

Die Lehrerorganisationen in Bayern haben die Gefährlichkeit subtiler Agitation rechtradikaler Zirkel seit langem erkannt. Deshalb sind sie ausnahmslos Mitglied im Bündnis für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde, dem über 30 weitere Partner angehören, wie – z. B. die großen Kirchen, die Israelische Kultusgemeinde, der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Vereinigung der bayerischen Wirtschaft, der Bayerische Landtag, drei Ministerien und der Landessportverband. Sie alle treten überzeugend ein für die Erhaltung und Entwicklung unserer demokratischen Grundordnung und gegen aufkeimenden Rechtstextremismus, Rassismus und Antisemitismus durch gemeinsame Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit.

Toleranz und Medien

Der Schwerpunkt der Arbeit in diesem Jahr konzentriert sich auf das Thema „Toleranz und Medien“. Das Bündnis für Toleranz hat in vielen bayerischen Städten den Spielfilm „Der blinde Fleck“ gezeigt, der vom Oktoberfestattentat handelt. Das Bündnis für Toleranz hat gemeinsam mit dem Regisseur und dem Protagonisten Ulrich Chausy ca. 15 Filmgespräche durchgeführt – sobald die DVD im Herbst auf dem Markt ist, kann diese auch an Schulen eingesetzt werden.

Der Bayerische Rundfunk, ebenfalls Mitglied im Bündnis, wird vom 16. bis 23. November die ARD-Themenwoche

„Toleranz“ federführend gestalten. In dieser Woche werden sich alle Fernseh- und Hörfunkprogramme der ARD dem Thema Toleranz widmen. Dabei wird die Auseinandersetzung mit „Rechtsextremismus“ eine herausragende Rolle spielen. Sicherlich können einzelne Beiträge gut in den Unterricht eingebaut werden. Viele Filme werden erstmals im TV gezeigt und sind dann für die Arbeit an den Schulen verwendbar.

Toleranz, Demokratie und Menschenrechte in Filmprojekten

Der Verein „Landesmediendienste Bayern“, der dem Bündnis ebenfalls angehört, hat großes Interesse, gemeinsame Filmprojekte zu den Themen Toleranz, Demokratie und Menschenrechte mit den Schulen umzusetzen. Interessierte Schulen sind zur Mitwirkung eingeladen und können sich an die Geschäftsstelle des Bündnisses wenden.

Für Schulen besonders hilfreich dürften zwei Veranstaltungen im Herbst 2014 sein: Am Montag, den 20. Oktober findet das 7. Wunsiedeler Forum zum Thema „Willkommenskultur statt Ausgrenzung“ statt. Dabei wird aufgezeigt, welchen Beitrag unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen zur Aufnahme von Flüchtlingen bei uns leisten

können. Ein erfahrener Schulleiter wird in einem Workshop Möglichkeiten aus der Perspektive von Schulen darstellen.

Insbesondere für Lehrkräfte wird das Bündnis für Toleranz am 12. Dezember in Nürnberg (Caritas-Pirckheimer-Haus) eine weitere Fortbildung zu „Planspielen in Schulen und in der außerschulischen Jugendbildung“ anbieten. Auf dem Programm steht das Planspiel „Das Boot ist voll“, in dem es aus unterschiedlichen Perspektiven um die Errichtung einer Unterkunft für Flüchtlinge und Asylsuchende in einer Stadt geht.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen, zum Themenschwerpunkt „Toleranz und Medien“ sowie über das Bündnis für Toleranz sind zu finden unter www.bayerisches-buendnis-fuer-toleranz.de. Dort befindet sich ein Button „Bayerischer Verein für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde e.V.“. Dieser ist gemeinnützig, unterstützt das Bündnis finanziell und wirbt um Mitglieder, die ihren Beitrag steuerlich absetzen können.

Quelle: Bayerischer Verein für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde e.V.

Für Sie persönlich:

Beihilfe

Die „Verordnung über die Beihilfefähigkeit von Aufwendungen in Krankheits-, Geburts-, Pflege- und sonstigen Fällen (Bayerische Beihilfeverordnung - BayBhV)“ wurde zum 29. Juli 2014 geändert.

Auf der VLB-Homepage www.vlb-bayern.de finden Sie die geänderten Vorschriften zum download.

Personalratsarbeit Teil V:

Welche Aufgaben hat der Personalrat?

WOLFGANG LAMBL

Einfaches Antragsrecht des Personalrats (Art. 69 Abs. 1 Buchst. a, h)

Abgrenzung zum förmlichen Initiativrecht

Die Personalvertretung ist nicht darauf beschränkt, abzuwarten, bis der Dienststellenleiter, sofern er beteiligungspflichtige Maßnahmen beabsichtigt, die förmliche Beteiligung des Personalrates einleitet. Vielmehr kann der Personalrat auch von sich aus Aktivitäten entwickeln. Hierbei ist zu unterscheiden zwischen den förmlichen Initiativrechten, die dem Personalrat in mitbestimmungspflichtigen und mitwirkungspflichtigen Angelegenheiten gem. Art. 70a zustehen, und dem allgemeinen Antragsrecht des Art. 69 Abs. 1 Buchst. a, h.

Unterscheidungsmöglichkeiten

Das allgemeine Antragsrecht des Abs. 1 Buchstabe a), h) BayPVG unterscheidet sich von den generellen förmlichen Initiativrechten in zweierlei Hinsicht (vgl. auch BVerwG, Beschl. v. 29.9.04-6 P 4.04):

Umfassende Möglichkeiten der Antragstellung

Gegenstand des allgemeinen Antragsrechts können alle Maßnahmen sein, die der Dienststelle und ihren Angehörigen dienen, sowie alle Maßnahmen, die der Gleichbehandlung von Frauen und Männern bei Einstellung, Beschäftigung, Aus-, Fort- und Weiterbildung und beim beruflichen Aufstieg dienen. Das Antragsrecht des Personalrates ist damit nicht auf diejenigen Angelegenheiten beschränkt, in denen der Praxis bereits nach Art. 75 ff. förmlich zu beteiligen ist, wenn auch in der Personalratspraxis sehr viele Anträge des Personalrates sich auf Gegenstände beziehen dürften, die nach Art. 75 ff. einerseits zwar der förmlichen Beteiligung der Personalvertretung unterliegen, in denen die Personalvertretung andererseits aber kein förmliches Initiativrecht gem. Art. 70a BayPVG hat. Darüber hinaus

aber fallen unter den Begriff der Maßnahmen, die der Dienststelle und ihren Angehörigen dienen, alle Gegenstände, von denen die Personalvertretung meint, dass sie die innerdienstliche Situation der Dienststelle oder ihrer Angehörigen verbessern könnte

Vielfach wird der Bereich der Angelegenheiten, in denen der Personalrat sein Antragsrecht ausübt, identisch sein mit dem Kreis der Themen, die Gegenstand von Monatsgesprächen gemäß Art. 67 Abs. 1 BayPVG sein können (d. h. auch die Gestaltung des Dienstbetriebs, insb. alle Vorgänge, die die Beschäftigten wesentlich berühren, wie überhaupt sich das allgemeine Antragsrecht der Personalvertretung oft mit anderen allgemeinen Aufgaben des Personalrats überschneiden wird). Der vom Personalrat zu betreuende Personenkreis beschränkt sich nicht auf die Beschäftigten der Dienststelle i. S. von Art. 4 BayPVG, sondern umfasst darüber hinaus auch sonstige „Angehörige der Dienststelle“. Hierzu zählen demnach alle Personen, die in der Dienststelle für diese tätig sind, und zwar ohne Rücksicht auf ihren Status oder ihre Wahlberechtigung. Die Bedeutung des Wortes „angehören“ erfordert aber einen mehr als nur flüchtigen, etwa besuchsmäßig oder in einem Nutzerverhältnis begründeten Aufenthalt in der Dienststelle.

Aus der Formulierung des Gesetzes („... der Dienststelle und ihren Angehörigen ...“) wird deutlich, dass – in Anknüpfung an Art. 2 Abs. 1 – einerseits die Personalvertretung ihre Aufgabe nicht in krasser, einseitiger Interessenvertretung sehen darf, sondern vielmehr darauf zu achten hat, dass die Erfüllung der der Dienststelle obliegenden Aufgaben in gesetzmäßiger Weise dem Allgemeinwohl zu dienen hat (vgl. BayVerfGH, Entsch. v. 4.12.75-Vf. 11 - VII-74). Andererseits aber kann der Dienststellenleiter einen Antrag der Personalvertretung nicht allein schon deshalb ablehnen, weil er der Auffassung ist, dass eine Maßnahme, die den Angehörigen der Dienststelle dienen könnte, sich auf die ordnungsgemäße Er-

füllung der der Dienststelle obliegenden Aufgaben belastend auswirken würde. Ein Antrag ist nicht nur dann zulässig, wenn er gleichgewichtig mit seiner Zielsetzung der Dienststelle und ihren Angehörigen dient; vielmehr sind Anträge auch dann zulässig, wenn sie die Interessen der einen oder der anderen Adressatengruppe in den Vordergrund rücken.

Welche Maßnahmen der Personalrat im Rahmen von Abs. 1 Buchstabe a) BayPVG beantragen kann, hängt von einer Reihe von Faktoren ab: von der Aufgabenstellung, der Größe, der Stellung im hierarchischen Verwaltungsaufbau der Dienststelle ebenso wie von der Struktur der Dienststellenangehörigen, etwa der Gliederung nach Gruppen i. S. von Art. 5, nach Laufbahngruppen, Berufsgruppen, Beschäftigungsarten (vgl. Art. 17 Abs. 6 BayPVG), Alter und Geschlecht. Auch die in der Dienststelle angewendeten Technologien, Arbeitsmethoden und -bedingungen spielen eine Rolle. Über die Angelegenheiten hinaus, die nach Art. 75 ff. ohnehin der förmlichen Beteiligung unterliegen, wird es sich vielfach handeln um Maßnahmen der Organisation oder Geschäftsverteilung (bei Schulen besonders auch des Einsatzes von Lehrkräften), des Geschäftsablaufs, der Hausverwaltung, der äußeren und inneren Sicherheit der Dienststelle und alle anderen Fragen, die mit dem Vollzug der Allgemeinen Geschäftsordnung zusammenhängen, wobei dies sowohl generelle Themen wie auch Einzelfälle sein können. Hierzu können auch Maßnahmen gehören, die sicherstellen oder jedenfalls dazu beitragen, dass die tariflichen oder gesetzlichen Höchst- arbeitszeiten, Regelungen zu Arbeitsunterbrechungen aller Art tatsächlich eingehalten und die dahinter stehenden Ziele, insb. die des Arbeits- und Gesundheitsschutzes, verwirklicht werden.

Maßnahmen, die der Dienststelle dienen, können u. a. darin bestehen, die Dienststelle in dem Bestreben zu unterstützen, einen schnellen und ordnungsgemäßen Geschäftsgang, den höchsten Grad der Arbeitsleistung und der Verbiligung der Verwaltung sowie der Ausbildung des Nachwuchses herbeizuführen. Auch der Bereich des Arbeitsschutzes zählt hierher (OVG Bln, Beschl. v. 24. 5. 93). Zu beachten ist jedoch, dass die Art und Weise

der Durchführung der Fachaufgaben der Dienststelle letztlich Sache des Dienststellenleiters ist, der die Organisationsgewalt ausübt. Auf Grund seines Antragsrechts kann der Personalrat z. B. die Bestellung von Betriebsärzten, von Fachkräften für Arbeitssicherheit oder von Sicherheitsbeauftragten beim Dienststellenleiter verlangen.

Darüber hinaus kann es auch um persönliche Angelegenheiten einzelner Beschäftigter oder von Gruppen von Beschäftigten aus dem Bereich des Beamten-, Tarif-, Arbeits- und Sozialrechts gehen, wobei jedoch zu bedenken ist, dass der Personalvertretung kein Mandat dahingehend zukommt, Grundrechte des einzelnen Beschäftigten gegenüber der Dienststelle wahrzunehmen oder Berater bzw. „Anwalt“ des einzelnen Verwaltungsangehörigen in allen Lebenslagen zu sein. Der Personalrat ist vielmehr verpflichtet, die Interessen aller Beschäftigten gleichmäßig zu vertreten und alles zu vermeiden, was geeignet ist, seine Stellung als Repräsentant der Gesamtheit der Beschäftigten und als neutraler Sachwalter ihrer Interessen zweifelhaft erscheinen zu lassen. Schließlich kann der Personalrat im Rahmen seines allgemeinen Antragsrechts jedoch auch tätig werden, soweit es um das soziale Zusammenleben der Dienststellenangehörigen über die bloße Erfüllung der Dienstaufgaben hinaus geht (etwa Gestaltung von Betriebssport, Betriebsausflügen und sonstigen Gemeinschaftsveranstaltungen).

Denkbar ist z. B. auch, dass der Personalrat im Rahmen der mutterschutzrechtlichen Vorschriften Anträge stellt; auf diesem Weg kann die Personalvertretung auch die Einholung einer verbindlichen Entscheidung der Aufsichtsbehörde nach § 4 Abs. 5 MuSchG beantragen.

Die Personalvertretung kann im Rahmen des allgemeinen Antragsrechts im Sinn kollektivrechtlicher Interessenwahrnehmung z. B. auch tätig werden, wenn der Dienststellenleiter eine fehlerhafte Anwendung der Beurteilungsvorschriften oder aber die Anwendung ungleichmäßiger Bewertungsmaßstäbe in seiner Behörde duldet. Die Beurteilung selbst ist ihrem Wesen nach ein „Akt wertender Erkenntnis“ des Dienstherrn, der seiner Natur nach einer Beteiligung durch

die Personalvertretung nicht zugänglich ist (BayVGH, Beschl. v. 12. 12. 01 - 17 P 01.741 - PersV 2002, 499).

Keine besondere Regelung des Antragsverfahrens

Anders als bei den förmlichen Initiativrechten ist das Verfahren beim allgemeinen Antragsrecht des Personalrats nicht besonders geregelt.

In den Fällen, in denen dem Personalrat ein förmliches Initiativrecht zusteht, bleibt es ihm überlassen, ob er das in Art. 70a BayPVG vorgesehene Verfahren durchführt oder lieber den Weg über das allgemeine Antragsrecht des Abs. 1 Buchstabe a) und h) BayPVG wählt. Er kann auch zunächst einen formlosen Antrag nach Abs. 1 Buchst. a), h) BayPVG stellen und bei dessen Erfolglosigkeit das förmliche Verfahren einleiten bzw. „nachschieben“.

Eine besondere Form oder Frist ist für die Antragstellung nach Abs. 1 Buchst. a), h) BayPVG nicht vorgeschrieben.

Entscheidungsbefugnis des Dienststellenleiters

In der Sache entscheidet der Dienststellenleiter über den Antrag der Personalvertretung endgültig im Rahmen seiner Kompetenz, ohne dass der Personalvertretung ein weiterer Instanzenzug wie bei den förmlichen Beteiligungs- und Initiativrechten zustellt. Das allgemeine Antragsrecht der Personalvertretung ist ausgeschöpft, wenn der Dienststellenleiter und der Personalrat kein Einvernehmen erzielen können; der Personalrat hat keine gesetzliche Handhabe, eine Befassung mit seinem Anliegen auf der übergeordneten Verwaltungsebene durchzusetzen (BVerwG, Beschl. v. 20.1.93-6 P 21.90 -).

Einschaltung der Stufenvertretungen/Gesamtpersonalrat möglich

Jedoch bleibt es der bei der nachgeordneten Dienststelle gebildeten Personalvertretung unbenommen, die bei den übergeordneten Dienststellen gebildeten Stufenvertretungen bzw. den Gesamtpersonalrat für sein Anliegen zu interessieren, um ggf. auf diesem Weg und über die vorgesetzte Dienststelle eine Weisung an den Leiter der nachgeordneten Dienststelle herbeizuführen. Dabei ist jedoch zu beachten,

dass Stufenvertretung und Gesamtpersonalrat ebenso wie übergeordnete Dienststellen außenstehende Stellen i. S. von Art. 67 Abs. 3 sind, die erst angerufen werden dürfen, nachdem eine Einigung in der Dienststelle nicht erzielt worden ist. ■

Dienstrecht aktuell:

Kindergeld/ Altersgrenze

WOLFGANG LAMBL

Das Bundesverfassungsgericht wird sich erneut mit der Frage beschäftigen, ob die von 27 auf 25 Jahre herabgesetzte Altersgrenze für den Bezug von Kindergeld verfassungsgemäß ist (Az. 2 BvR 646/14). Mit dem Steueränderungsgesetz 2007 war u. a. die Altersgrenze für den Bezug von Kindergeld von 27 auf 25 Jahre abgesenkt worden. Daneben waren auch die Pendlerpauschale und Regelungen zum Abzug des häuslichen Arbeitszimmers für den Steuerzahler zum Negativen verändert worden. Der dbb hatte seinerzeit alle drei Neuregelungen scharf kritisiert und dies auch in seiner Stellungnahme zum Gesetzentwurf dargelegt. Mittlerweile mussten die beiden letztgenannten Regelungen aufgrund von Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts wieder verändert werden. Insofern ist es nicht auszuschließen, dass das Bundesverfassungsgericht auch im Hinblick auf die Kindergeldaltersgrenze die Regelung von 2007 für verfassungswidrig erklärt. Ein früheres Verfahren in gleicher Sache (BVerfG-Beschluss vom 22.10.2012, 2 BvR 2875/10) war allerdings vom Bundesverfassungsgericht nicht zur Entscheidung angenommen worden.

Einspruch gegen Kindergeld- bzw. Steuerbescheide binnen eines Monats

Eltern, die durch die Regelung Nachteile erleiden, sollten gegen Kindergeld- bzw. Steuerbescheide binnen eines Monats Einspruch einlegen und unter Verweis auf das laufende Verfahren beim Bundesverfassungsgericht (Az. 2 BvR 646/2014) ein Ruhen des Verfahrens beantragen. ■

Zu wenig für zu viel:

Anrechnungsstunden für Fachmitarbeiter reichen nicht

ANDREAS MÜLLER

Deutschlands Lehrerinnen und Lehrer werden immer grauer. Im europaweiten Vergleich nehmen sie beim Durchschnittsalter einen Spitzenplatz ein. Glaubt man den aktuellen Zahlen der EU-Bildungskommission, dann ist hierzulande fast jeder zweite Pädagoge „Ü50“. Ob diese Entwicklung einen Einfluss auf die Bildungsqualität hat, wird unterschiedlich gesehen. Unstrittig jedoch erscheint die Tatsache, dass das Thema „Lehrergesundheit“ künftig noch an Bedeutung gewinnen wird. Dafür sorgt nicht zuletzt sein finanzieller Aspekt. Das steigende Durchschnittsalter des Kollegiums zeigt auch bei der alltäglichen Personalratsarbeit an beruflichen Schulen mittlerweile Wirkung. Die Personalräte vor Ort müssen sich heute zunehmend mit „altersbedingten“ Problemen auseinandersetzen. Es geht dann meist um Altersteilzeit, Burn-out oder Mehrarbeit. Letztere wird von älteren Kollegen in der Regel als belastend empfunden. Natürlich steht die Unterrichtsversorgung der Schüler bei allen Überlegungen einer Schulleitung an erster Stelle. Und natürlich müssen erkrankte Kollegen auch künftig vertreten werden. Mehrarbeit lässt sich in vielen Fällen nicht einkalkulieren und deshalb auch nicht vermeiden. In einigen aber schon!

Ein Beispiel

Bei einer Fortbildungsveranstaltung für Personalräte kam vor einiger Zeit ein Problem zur Sprache, das für gewöhnlich mit dem Argument „Das war schon immer so!“ gewissermaßen als „gottgegeben“ hingenommen wird. Es ging um die Anrechnungsstunden für Fachmitarbeiter. Einer der Anwesenden schil-

derte einen Fall, der an seiner Schule für Unmut gesorgt hatte. Dort war ein Kollege an einem Tag in der Woche für die Arbeit an der Regierung freigestellt. Leider zeigte sich schon bald, dass dieser Zeitrahmen für seine neuen Aufgaben bei weitem nicht ausreichte. Allein für Tätigkeiten, die sich unmittelbar aus der Fachmitarbeit ergaben, fielen im Verlauf des Schuljahres sechs zusätzliche Tage mit insgesamt 14 zu vertretenden Stunden an. Dazu kam eine Studienreise, die mit vier zusätzlichen Tagen, bzw. 16 zu vertretenden Stunden zu Buche schlug. Rechnete man sämtliche Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und sonstige Termine ein, die als mittelbare Folge der Fachmitarbeit anfielen, ergaben sich in Summe 21 zusätzliche Tage mit zusammen 72 Stunden Vertretung bzw. Unterrichtsausfall. Und das Schuljahr war zum Zeitpunkt der Veranstaltung noch nicht zu Ende! Das angeführte Beispiel mag extrem sein, in der sich anschließenden Diskussion stellte sich jedoch heraus, dass Kolleginnen und Kollegen an anderen Schulen ähnliche Erfahrungen gemacht hatten.

Konsequenzen

Die häufige zusätzliche Abwesenheit von Fachmitarbeitern wird zum größten Teil durch angeordnete Mehrarbeit aufgefangen. Aus Sicht des Personalrats geht das zulasten eines Kollegiums, dessen Arbeitsbelastung vor dem Hintergrund des gestiegenen Durchschnittsalters in vielen Fällen ohnehin schon als grenzwertig eingestuft werden muss. Das wirkt sich auch auf das „Betriebsklima“ einer Schule aus. Die von regelmäßiger Mehrarbeit betroffenen Kolleginnen und Kollegen können nämlich zu der irrigen Auffassung gelangen, dass hier jemand auf ihre Kosten seine Karri-

ere befördert. Und natürlich wird diese Sichtweise irgendwann auch geäußert, offen oder hinter vorgehaltener Hand. Fachmitarbeiter sind ja tatsächlich fast immer jung, tüchtig und karriereorientiert. Das ist ja auch gut so! Aber unter den herrschenden Rahmenbedingungen besteht die Gefahr, dass ihr großes Engagement in die Selbstausschöpfung abgeleitet. Sie müssten dann vom Personalrat gewissermaßen vor sich selbst geschützt werden. Nicht zuletzt gehen häufige Vertretungsstunden aber auch zulasten der Unterrichtsqualität. Denn dass sie keinen vollwertigen Ersatz für regulären Unterricht darstellen, bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung.

Fazit

Keine Frage: Ohne Fachmitarbeiter geht es nicht. Sie leisten an den Regierungen wertvolle Arbeit, die allen Schulen zugute kommt. Aber diese Arbeit gibt es nicht zum „Sparpreis“! Es kann nicht sein, dass man an verantwortlicher Stelle von vorneherein Mehrarbeit und Unterrichtsausfall billigend in Kauf nimmt, ja, sie sogar einkalkuliert. Eine genaue Statistik, aus der hervorgeht, wie viele Mehrarbeitsstunden für Fachmitarbeiter in Bayern jährlich anfallen, liegt nicht vor. Die Dimension des Problems lässt sich deshalb auch nur schwer abschätzen. Vermutlich liegt sie im marginalen Bereich, denn die Zahl der Fachmitarbeiter bleibt überschaubar. Der Systemfehler ließe sich dann sogar relativ „kostengünstig“ beheben! Auf den Punkt gebracht, gibt es zurzeit für zu viele Aufgaben zu wenig Verfügungsstunden. Die Forderung nach einem ausgewogenen Verhältnis von Aufwand und Ausgleich erscheint deshalb nur fair. Von dieser längst überfälligen Anpassung ginge auch eine symbolische Wirkung aus: Die Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen könnten daran ablesen, dass es den Entscheidungsträgern mit der Lehrergesundheit tatsächlich ernst ist. Entlastende Maßnahmen kosten Geld. Aber sie rentieren sich! ■

Kleider machen Leute:

Lehrer in Motorradkluft?

WOLFGANG LAMBL

Immer wieder werden in unserer pluralistischen Gesellschaft, in der viele Menschen ihre Persönlichkeit auch über einen individuellen Kleidungsstil zu definieren suchen, Fragen der Kleiderordnung diskutiert. In Zeiten des world wide web, das ja angeblich nichts vergisst, haben Lehrer auch bei der Kleidung eine Art Vorbildfunktion. Denn wie soll man Schülern vermitteln, dass sie sich nicht unangemessen gekleidet für facebook und Co ablichten lassen sollen oder dass sie zu einem Bewerbungsgespräch in angemessener Kleidung erscheinen sollte, wenn man als in die Jahre gekommener Lehrer womöglich selbst in Shorts vor der Klasse steht, weil es draußen 30 Grad hat. Die Krampfäden sind dann womöglich ein Stein des Anstoßes, kaum gehen sie bei den Jugendlichen als Coolness durch.

Ganz ähnlich verhält es sich bei einem Lehrer, der gerne mit dem Motorrad zur Schule fährt. Jacke und Helm legt er ab, unterrichtet aber häufig in der schwarzen Motorradlederhose. In unserem Beispiel wird es dann besonders spannend, wenn der Schulleiter den Kollegen auffordert, im Dienst weder die Motorradhose noch Motorradstiefel zu tragen.

Lehrer hat ein Recht auf „Remonstration“

Der Lehrer hält die Weisung nicht für rechtmäßig, da es keine vorgeschriebene Lehrer-Dienstkleidung gebe und die Motorradhose und die Stiefel sauber und gut gepflegt seien. Sein Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit aus Artikel 2 Abs. 1 Grundgesetz gelte auch im Dienst und gestatte ihm, in jeder Kleidung Dienst zu tun, die nicht gegen den Bildungs- und Erziehungsauftrag verstoße. Auf seiner Kleidung befänden sich weder politische, religiöse oder weltanschauliche Aufkleber oder Symbole, noch sei es rechtlich bedenklich, sich den Schülern gegenüber als Motorradfahrer zu erkennen zu geben, zumal die Schü-

ler ohnehin wüssten, dass er, der Lehrer, mit dem Motorrad zu Schule fahre.

Der Schulleiter besteht auf einer sofortigen Änderung der Bekleidung. Und der Lehrer hat diese Weisung auch dann zu befolgen, wenn er sie für rechtlich bedenklich hält, da dienstliche Weisungen in jedem Fall zu befolgen sind. Lehrer haben das Recht und die Pflicht, Bedenken gegen die Rechtmäßigkeit dienstlicher Anordnungen gegenüber dem Schulleiter geltend zu machen (sog. Remonstration). Die Remonstration, mit der der Lehrer dem Schulleiter gegenüber seine rechtlichen Bedenken vortragen und eine Überprüfung der Rechtmäßigkeit der Weisung durch die Schulaufsicht herbeiführen kann, entfaltet jedoch keine auf-schiebende Wirkung. Bis zur Klärung der Rechtslage durch die Schulaufsicht darf der Lehrer daher die Motorradkleidung in der Schule nicht mehr tragen.

Amtsangemessenes Verhalten gemäß § 34 BeamStG

Grundlage für die Weisung des Schulleiters ist die Verpflichtung der Beamten zu amtsangemessenem Verhalten gem. §34 Beamtenstatusgesetz (BeamStG). Zum amtsangemessenen Verhalten gehört auch eine Kleidung, die der Achtung und dem Vertrauen gerecht wird, das die Tätigkeit im öffentlichen Dienst erfordert. Diese Verpflichtung gilt daher auch für Angestellte. Auch in einem privaten Arbeitsverhältnis darf der Arbeitgeber je nach Tätigkeitsbereich des Beschäftigten eine bestimmte Kleidung untersagen oder sogar vorschreiben.

Vorbildfunktion der Lehrkräfte

Bei der Kleidung der Lehrer sind die Vorbildfunktion der Lehrer den Schülern gegenüber und allgemeine soziale Anschauungen hinsichtlich der Erwartungshaltung der Eltern, Schüler und anderer Personen im Hinblick auf das äußere Erscheinungsbild von Lehrern zu berücksichtigen.

Lehrer müssen sich, um ihre Vorbildfunktion den Schülern gegenüber wahr-

nehmen zu können, in ihrer Kleidung von Schülern unterscheiden. Auch Schüler haben bestimmte Mindeststandards angemessener Kleidung einzuhalten, da es zum Erziehungsauftrag der Schule gehört, ein sozial angemessenes Verhalten zu vermitteln. Dazu gehört auch das Wissen um die Bedeutung der äußeren Erscheinung und der Kleidung für die soziale Akzeptanz einer Person und die Fähigkeit, sich in unterschiedlichen sozialen Zusammenhängen angemessen zu verhalten. Schüler dürfen sich daher in der Schule nicht so kleiden, als befänden sie sich in einem Freibad, als Mitglied eines Fanclubs auf dem Fußballplatz oder in einer Diskothek. Für Lehrer gilt daher erst recht, dass sie durch ihre Kleidung den Unterschied zwischen ihrer dienstlichen Tätigkeit und einer Freizeitbeschäftigung deutlich machen müssen. Eine genaue, allgemeingültige Abgrenzung von angemessener und unangemessener Kleidung lässt sich dabei nur in Extremfällen angeben. Im Fußballtrikot, Trainingsanzug oder Blauermann (Werkstattlehrer ausgenommen) in der Schule zu unterrichten, ist offensichtlich unangemessen. Wie sieht es aber mit Shorts im Sommer, einem sehr kurzen Rock, bauchfreier Kleidung oder Flip Flops aus? Die Grenzen definiert der Schulleiter, der als Vorgesetzter die Anforderungen des Dienstherrn konkretisiert. Der Schulleiter füllt daher zunächst den unbestimmten Rechtsbegriff des amtsangemessenen Verhaltens mit Inhalt und wird dabei auch die Schulstufe und Schulform, die Schüler- und Elternschaft der Schule, die Traditionen der Schule und die besonderen erzieherischen Ziele der Schule berücksichtigen. Es wäre sicherlich nicht nachvollziehbar, wenn beispielsweise in einer Schulordnung die Schüler verpflichtet würden, die Schule »in angemessener Kleidung« zu besuchen und Lehrer sich allenfalls auf dem bei Schülern als noch eben zulässigen Kleidungslevel bewegen würden.

Entscheidungsspielraum des Schulleiters

Wie bei anderen dienstlichen Entscheidungen, bei denen dem Vorgesetzten ein Entscheidungsspielraum zur Verfügung

steht, kann es durchaus zu unterschiedlichen Entscheidungen an verschiedenen Schulen kommen. Ein Lehrer, der nicht bereit ist, eine Entscheidung des Schulleiters, die sich im Rahmen des rechtlich Zulässigen bewegt, zu akzeptieren, stört den Schulfrieden, da er das dienstliche Über- und Unterordnungsverhältnis zwischen dem Schulleiter und den weisungsgebundenen Lehrern infrage stellt.

Die Weisung des Vorgesetzten muss verhältnismäßig sein. Die Motorradhose und die Motorradstiefel können zweifelsfrei von einem Schulleiter als nicht amtsangemessene Kleidung angesehen werden. Die Weisung, diese Kleidung nicht zu tragen, wäre auch verhältnismäßig, da sie nur einen sehr geringfügigen Eingriff in das Recht des Lehrers auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit darstellt. Der Schulleiter schreibt dem Lehrer keine bestimmte Kleidung vor, sondern schließt lediglich aus nachvollziehbaren Gründen eine bestimmte Kleidung aus. Das gilt auch für Shorts, sehr kurze Röcke und bauchfreie Kleidung. Die genannten Grundsätze sind entsprechend auch auf sichtbare Piercings und Tätowierungen anzuwenden.

Fazit

Die Verpflichtung der Lehrer zu amtsangemessenem Verhalten umfasst auch die Verpflichtung, sich angemessen zu kleiden. Der Schulleiter hat unter Beachtung des Prinzips der Verhältnismäßigkeit einen Entscheidungsspielraum, welche Kleidung er nicht mehr für angemessen hält.

Und der Kollege aus unserem Beispiel, er müsste eventuell zum Fahrlehrer umsatteln, wollte er auch weiterhin in Motorradkluft vor der Klasse stehen.

Quelle: *SchulRecht 1-2/2012;*
Dr. Thomas Böhm

Langfristige Partnerschaft zwischen der Friedrich-Alexander Universität (FAU) Nürnberg und dem Berufsbildungszentrum (BBZ) Buenos Aires vereinbart:

Auslandspraktikum: Buenos Aires – Nürnberg

AGATON NACHTIGALL

Fußballweltmeisterschaft 2010. Frage an Diego Maradona: „Mit welcher Taktik schicken Sie Ihr Team auf das Feld?“ Antwort Maradonas: „Seid gut!“

So oder so ähnlich mag sich das auch der Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung an der Friedrich-Alexander Universität (FAU) Nürnberg gedacht haben, als sich dort die beiden Studentinnen Carmen Rapp und Jennifer Hörl erfolgreich bewarben, ihr mehrwöchiges verpflichtendes Schulpraktikum im Rahmen des Studiengangs „Wirtschaftspädagogik“ im August 2014 erstmals im Ausland, am Berufsbildungszentrum (BBZ) in Buenos Aires, zu absolvieren.

Bisher konnte der Lehrstuhl seinen Studierenden das obligatorische Praktikum nur im Inland anbieten. Mit der neuen Vereinbarung hat sich das nun erfreulicherweise grundlegend geändert. In einer ersten Stellungnahme bemerkte dazu der Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr. Karl Wilbers: „Das deutsche Auslandsschulwesen ist vielen Studierenden hierzulande nicht wirklich präsent und eine Austauschpartnerschaft ist natürlich eine tolle Möglichkeit, auch auf diesen Bereich der deutschen Schullandschaft aufmerksam zu machen. Eine Partnerschaft zwischen dem Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung in Nürnberg und dem Berufsbildungszentrum in Buenos Aires birgt außerdem ein großes Potenzial für vielfältige Formen der Zusammenarbeit, auf die ich mich bereits jetzt freue!“

Das Angebot stellt damit eine spannende Ergänzung zum regulären Schulpraktikum dar, das die Studierenden weiterhin an den bayerischen beruflichen Schulen absolvieren.



Prof. Dr. Karl Wilbers, Lehrstuhlinhaber und ...



Dr. Yvonne Schalek, Koordinatorin der internationalen Beziehungen.

Auslandserfahrungen bringen Studenten voran

Im Oktober 2013 wandte ich mich als Leiter des Berufsbildungszentrums (BBZ) in Buenos Aires an den Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Karl Wilbers. Unser Ziel war es, eine neue Partnerschaft mit dem Lehrstuhl zu vereinbaren, durch die den Studierenden des Fachbereichs „Wirtschaftspädagogik“ ein schulisches Praktikum im Ausland ermöglicht werden sollte. Ich selbst studierte von 1993 bis 1998 an der FAU Nürnberg Wirtschaftspädagogik, wo ich erste eigene tolle Auslandserfahrungen durch einen einjährigen Auslandsaufenthalt in Turku/Finnland sammeln durfte. Meiner Überzeugung nach sind es insbesondere prägende Erlebnisse, wie zum Beispiel ein Auslandsaufenthalt, die junge Menschen in der persönlichen und charakterlichen Entwicklung stark voranbringt.

„In der Vergangenheit haben wir am BBZ schon sehr gute Erfahrungen mit unseren Praktikanten gesammelt – mit der Universität Konstanz besteht eine feste Kooperation schon seit etlichen Jahren“, so Tom Mittelstraß, Studien- und Berufsberater am BBZ Buenos Aires. „Die Studenten sind für uns während der Praktika eine Bereicherung, bringen oft ungewohnte Ideen im Unterricht oder bei der Gestaltung von kurzen Projekten mit. So werden selbst wir nach vielen Berufsjahren weiterhin mit neuen Einfällen inspiriert.“ erklärt Tom Mittelstraß die aus seiner Sicht wesentlichen Vorteile derartiger Kooperationen. Auch für den Lehrstuhl an der FAU Nürnberg stellt die neue Partnerschaft einen nicht zu unterschätzenden Mehrwert dar. Neben der persönlichen Herausforderung, die ein Auslandsaufenthalt in der Vorbereitung bzw. im Alltag vor Ort mit sich bringt, der intensive Kontakt mit einer fremden Kultur und Sprache oder die Schulung der eigenen Sensibilität und das Verständnis für andere Länder und Menschen, sind mit einem Auslandspraktikum nach Auffassung Prof. Wilbers weiterhin mehrere Vorteile miteinander verbunden: „Zum einen haben die Studierenden die Möglichkeit, mit einem Schulpraktikum während eines überschaubaren Zeitraums sowohl eine Prüfungsleistung abzulegen, die absolut gleichwertig mit hier in Deutschland erbrachten Leistungen ist und gleichzeitig einen Auslandsaufenthalt in einem sehr reizvollen Land zu absolvieren, Spanischkenntnisse zu vertiefen, mit ausländischen Lehrkräften und deutschen Auslandslehrkräften zusammenzuarbeiten und das deutsche Auslandsschulwesen, den Schulalltag in einem anderen Land und auf einem anderen Kontinent intensiv kennen zu lernen.“

Buenos Aires, das „Paris von Südamerika“ und die Hauptstadt Argentiniens ist die drittgrößte Metropole in Lateinamerika nach Mexiko und São Paulo. Die Stadt ist das industrielle und kommerzielle Zentrum Argentiniens und bekannt für das vielfältige kulturelle Leben. „Buenos Aires ist ein ideales und spannendes Ziel für ein Auslandspraktikum“ fasst Jennifer Hörl ihre gesammelten Erfahrungen zusammen. „Es hört sich viel-



Schüler erarbeiten die Abfalltriade.



Von links nach rechts: Agaton Nachtigall (Leiter BBZ), Carmen Rapp, Jennifer Hörl, Tom Mittelstraß (Studien- und Berufsberater am BBZ).

leicht ein bisschen kitschig an, aber mit jeder neuen Ecke von Buenos Aires, die ich kennenlernte und mit jeder Taxifahrt, wo mir jeder Fahrer in wenigen Minuten Gott und die Welt erklärte, hat mich diese Stadt immer mehr in ihren Bann gezogen“, resümiert Jennifer weiter. „Die Anfahrt zum BBZ war schon eine tägliche Herausforderung, aber mir hat es dafür am BBZ richtig viel Spaß gemacht“, berichtet Carmen Rapp. „Ich konnte viele neue Erfahrungen sammeln, insbe-

sondere weiß ich nun, dass bei Argentinern die ersten 10-15 Minuten der ersten Unterrichtsstunde einem ritualisierten täglichen Plausch in der Klasse über Dies und Das gehören – selbstverständlich mit einem Mate in der Hand.“

Umweltschutz mit Abfalltriade

Neben zahlreichen Unterrichtshospitationen in den ersten beiden Wochen beinhaltet das Schulpraktikum anschließend auch teilweise angeleitete Unter-

richtsstunden, wo zum Beispiel nur ein Unterrichtseinstieg oder eine Gesamtzielkontrolle selbstständig vorbereitet wird. Selbstverständlich gehören auch eigenverantwortliche Unterrichtsstunden dazu, die im Anschluss gemeinsam mit dem Mentor (Betreuer) besprochen werden. Daneben unterstützen uns die Praktikanten in der Vorbereitung bzw. Durchführung von Betriebsbesichtigungen oder sonstigen schulischen Veranstaltungen. Ebenso können die Studenten während des Praktikums kurze vier- bis sechstündige Projekte oder Planspiele inklusive einer Präsentation ausprobieren. Die beiden Nürnberger Studentinnen hatten sich entschlossen, gemeinsam eine „Abfalltriade“ aus dem Bereich „Wirtschaft und Umwelt“ zusammen mit den 35 Auszubildenden des ersten Jahres durchzuführen.

Nachdem mit Jennifer Hörl und Carmen Rapp zum ersten Mal Studenten von der FAU Nürnberg am Berufsbildungszentrum Buenos Aires begrüßt werden konnten, bedanke ich mich an dieser Stelle nochmals recht herzlich bei den Verantwortlichen am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, Dr. Yvonne Schalek und Prof. Dr. Karl Wilbers. Mit unserer neuen Kooperation wurde die Premiere m. E. bestens bestanden – getreu dem Motto Maradonas: „Seid gut!“

BBZ in Buenos Aires anerkannt

Das Berufsbildungszentrum (BBZ) ist eine von der deutschen Kultusministerkonferenz anerkannte kaufmännische Berufsschule im Ausland. Den im Durchschnitt jährlich insgesamt 70-75 Auszubildenden am BBZ, die überwiegend aus Argentinien stammen, aber auch aus Uruguay oder Paraguay, wird der Abschluss Industriekaufmann/-frau, Außenhandelskaufmann/-frau oder Kaufmann/-frau für Büromanagement angeboten. Als berufsbildender Zweig der Deutschen Schule Villa Ballester gehört das BBZ zu den mehr als 140 Deutschen Auslandsschulen, die von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) des Bundesverwaltungsamtes im Auftrag des Auswärtigen Amtes und unter Mitwirkung der Länder personell, finanziell und pädagogisch betreut werden.

Informationsveranstaltung an der Uni Bamberg:

„Rund um das Referendariat an beruflichen Schulen“

MATTHIAS RICHTER

Zu einer Informationsveranstaltung „Rund um das Referendariat an beruflichen Schulen“ luden die Hochschulgruppe Wirtschaftspädagogik, der Lehrstuhl für Sozialpädagogik und der Verband der Lehrer an beruflichen Schulen Bayern (VLB) in die Otto-Friedrich-Universität in Bamberg ein.

Matthias Richter von der Hochschulgruppe Wirtschaftspädagogik begrüßte rund 100 Studierende der beiden Bamberger Fachrichtungen, um sie über die Anforderungen und die Aufgaben im Studienreferendariat zu informieren. Vorweg stellte der stellvertretende Landesvorsitzende Pankraz Männlein die Landesvertretung der Lehrer an beruflichen Schulen, den VLB, vor und lud die Anwesenden zur Mitarbeit in den Verbandsgremien, insbesondere in den Gruppen für Studenten, Referendare und Junge Pädagogen ein.

Im anschließenden Vortrag ging Seminarvorstand Martin Abt auf die Rah-

menbedingungen, Inhalte und Anforderungen des Vorbereitungsdienstes ein. Die Teilnehmer erhielten die Möglichkeit, spezifische Fragen an den Redner zu richten, die der Referent bereitwillig und ausführlich beantwortete.

Die Grußworte von Prof. Dr. Eveline Wittmann von der Professur für Wirtschaftspädagogik, Prof. Dr. Rita Braches-Chyrek vom Lehrstuhl für Sozialpädagogik und Prof. Dr. Frithjof Grell vom Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik rundeten die gelungene Informationsveranstaltung ab.

Abschließend lud der VLB Bezirksverband Oberfranken zusammen mit der Hochschulgruppe Wirtschaftspädagogik alle Studenten und Vortragenden zum gemütlichen Beisammensein bei einem kleinen Imbiss ein.

Die Hochschulgruppe Wirtschaftspädagogik dankt sehr herzlich allen Referenten und Mitwirkenden, die zum Erfolg der Informationsveranstaltung beigetragen haben, sowie dem VLB für seine Unterstützung.



Studierende der Uni Bamberg informieren sich über das Referendariat.

Modulausbildung im Referendariat:

Erziehungswissenschaften (EWS) für Quereinsteiger – Rückblick und Resümee

DR. KATRIN SILL

Die 16 Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger aus den Bereichen Chemie, Druck und Mediengestaltung, Elektrotechnik sowie Metalltechnik fanden sich im Schuljahr 2013/2014 regelmäßig zu dem Modul „Erziehungswissenschaften (EWS)“ in der Leo-von-Klenze-Schule (Staatliche Berufsschule II) in Ingolstadt ein.

Da die Bewerberinnen und Bewerber bayernweit anreisten, bot sich der Standort Ingolstadt an – zumal die Schulleiterin Gisela Sommer für beste Bedingungen vor Ort sorgte und Räumlichkeiten mit entsprechender technischer Ausstattung zur Verfügung stellte.

Keine pädagogische Ausbildung während des Fachstudiums bei Quereinsteigern

Die Sitzungen waren für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem deshalb von Bedeutung, weil diesen während ihres Fachstudiums keine spezifische pädagogische (Aus-)bildung zu Teil wurde. Das Modul wollte daher im Bereich Erziehungswissenschaften weitestgehend einen Ausgleich schaffen, um neben der fachlichen Expertise auch das pädagogische Rüstzeug für das künftige Lehrerdasein zu vermitteln. Da die Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger neben ihrer beruflichen Fachrichtung bisher über kein weiteres Zweitfach verfügen, wurde der vierzehntägigen Turnus, der bei den Referendarinnen und Referendaren mit entsprechender pädagogischer Vorbildung üblicher Weise für die Fachsitzungen im Unterrichtsfach genutzt wird, für das Abhalten der Module herangezogen.

Grundlagen der Pädagogik und Psychologie erarbeitet

In insgesamt 19 eintägigen Seminaren erarbeiteten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Grundlagen und -kenntnis-

se aus den Bereichen Pädagogik und Psychologie. Die relevanten Inhalte der Erziehungswissenschaften wurden dabei praxisnah und auf den Schulalltag zugeschnitten vermittelt. Themen wie beispielsweise Wahrnehmung und Beobachtung, Bedürfnisse, Denken und Gedächtnis, Motivation, Erziehung, Lernen sowie ausgewählte Lerntheorien konnten auf diese Weise von den werdenden Lehrkräften unmittelbar im Schulalltag angewandt und zeitnah in der Gruppe reflektiert und diskutiert werden.

Blockveranstaltung zum Thema „Unterrichtsstörungen“

Eine Blockveranstaltung im Umfang von fünf Modultagen auf Schloss Hirschberg in Beilngries setzte sich intensiv mit der Thematik „Unterrichtsstörungen“ auseinander. Dabei konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre bisherigen Erfahrungen über Erscheinungsformen und Ursachen von Störungen im Unterricht einbringen, bevor im Anschluss Präventions- und Interventionsmöglichkeiten aufgezeigt wurden.

Neben der sehr intensiven und effektiven inhaltlichen Arbeit, wurden über erlebnispädagogische Einheiten auch praktische Anregungen zur Stärkung der Klassengemeinschaft sowie Teamfähigkeit dargestellt und deren Wirkung in der Gruppe konkret ausprobiert.

Nachdem die Veranstaltung zeitlich am Anfang der Modulreihe platziert war, war eine direkte Verknüpfung und praktische Erprobung der Theorien im schulischen Alltag möglich, sodass die dabei gewonnenen Erkenntnisse anschließend in den folgenden Sitzungen ausgewertet werden konnten. Hierdurch entstand für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein umfassender Überblick für den künftigen Umgang mit Störungen.

Produktive Arbeit in Kleingruppen

Vonseiten der Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern wurde vor allem positiv

hervorgehoben, dass aufgrund der homogenen Gruppenzusammensetzung – was insbesondere die pädagogisch-psychologischen Vorkenntnisse und schulischen Vorerfahrungen anbelangt – sowie der geringen Anzahl der Personen ein sehr offener und produktiver Austausch stattfand. Außerdem konnte – auch aufgrund der kontinuierlichen Anleitung und Begleitung durch nur eine Dozentin – auf die individuellen Wünsche und Belange der Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger eingegangen werden. Die stetige Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis, die u.a. durch das methodisch abwechslungsreiche Arbeiten hergestellt wurde, ermöglichte eine konkrete Umsetzung im schulischen Alltag. So wurde das Modul von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als äußerst bedeutsam und gewinnbringend für die Vorbereitung auf die zukünftige Tätigkeit als Lehrkraft erachtet und sollte bei künftigen Quereinsteigermaßnahmen einen festen Bestandteil des Vorbereitungsdienstes bilden.

Resümierend ist festzuhalten, dass die Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger eine äußerst interessierte und motivierte Gruppe von künftigen Lehrkräften darstellten, die durch ihre sehr durchdachten und kritisch-konstruktiven Beiträge sowie durch ein hohes Maß an Eigeninitiative und Engagement die EWS-Veranstaltungen bereicherten und zu einem produktiven fachlichen Diskurs anregten.

Auch die hervorragende Organisation durch StD Franz Brandstetter trug wesentlich dazu bei, dass die Veranstaltungen immer reibungslos verliefen. An dieser Stelle gilt somit auch ihm ein besonderer Dank.

Eine der gastgebenden Schulen – die Staatliche Berufsschule Erlangen:

„Offen aus Tradition“



ROLAND TOPINKA

Der Leitspruch der Stadt Erlangen, der letztendlich seinen Ursprung in der Aufnahme der Hugenotten nach dem Edikt von Nantes ab dem Jahr 1685 hat, gilt in vieler Hinsicht auch für die Berufsschule Erlangen.

Wir haben gerne Gäste bei uns: chinesische, japanische oder schwedische Delegationen, Studentinnen und Studenten, Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft und der Politik – alle sind herzlich willkommen und der Gedankenaustausch und die Gespräche geben uns oft Impulse für unsere eigene Schulentwicklung. Deshalb freuen wir uns auf die Besucherinnen und Besucher des Berufsbildungskongresses, die hoffentlich sehr zahlreich an den Arbeitskreis- oder Fachgruppensitzungen in der Berufsschule Erlangen teilnehmen werden.

109 Jahre Berufsschule Erlangen

Die BS Erlangen kann auf eine lange Tradition zurückblicken: Am 06. Juli 1905, noch zu Zeiten des Prinzregenten Luitpold von Bayern, gliederte der Erlanger Stadtmagistrat die Knabenfortbildungsschule mit insgesamt 397 Schülern, davon 339 im gewerblichen und 58 im kaufmännischen Bereich, aus der Realschule aus und stellte sie unter einen eigenen „Vorstand“. 1930 erhielt die Fortbildungsschule ein eigenes Schulgebäude und die Bezeichnung „Berufsschule“. Der jetzige Standort der Berufsschule auf dem Gelände der ehemaligen königlich - bayerischen Infanteriekaserne wurde in den Jahren 1962 -1966 errich-



tet und 1974 – 1976 um den kaufmännischen Trakt und 1977 – 1982 um die Werkstätten erweitert.

Die Berufsschule im Schuljahr 2014/15

Die Berufsschule Erlangen besteht aus zwei annähernd gleich großen Organisationseinheiten: dem gewerblich-technischen und dem kaufmännisch-verwaltenden Bereich.

Schwerpunkte bei den gewerblich-technischen Berufsfeldern sind die Metall- sowie die Elektro- und IT-Berufe. Aus dem Berufsfeld „Körperpflege“ werden die Friseurinnen und Friseure, aus dem Feld „Farbe und Raum“ die Malerinnen und Maler an der Schule unterrichtet. Ein besonderes Angebot für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler gibt es im Berufsfeld Elektro: In Kooperation mit der Fachoberschule Erlangen besteht die Möglichkeit, neben dem beruflichen Abschluss auch die Fachhochschulreife zu erwerben (DBFH).

Im kaufmännisch-verwaltenden Bereich finden sich die „klassischen“ kaufmännischen Berufe wieder: Industrie-, Bank- und Einzelhandelskaufleute sowie die Kaufleute für Büromanagement. Daneben ist die Schule aber auch überregionale Sprengelschule für die „neuen“ Dienstleistungsberufe Sport- und Fit-

ness-, Gesundheits- und Veranstaltungskaufleute. Ergänzt werden die kaufmännischen Berufe durch die medizinischen und zahnmedizinischen Fachangestellten.

An der Berufsschule Erlangen bestehen Seminare für die Fachrichtungen Elektrotechnik und IT sowie Wirtschaft und Verwaltung. Für Elektrotechnik und IT sowie für Metalltechnik ist die Berufsschule in Kooperation mit der Friedrich-Alexander-Universität Universitätsschule.

Insgesamt werden im Schuljahr 2014/15 knapp 3.000 Schülerinnen und Schüler in ca. 125 Klassen von etwa 110 Lehrkräften unterrichtet. Aufgrund der Situation, dass die Stadt Erlangen eine wirtschaftlich prosperierende Zuzugsstadt ist, hält sich der demografische Schülerrückgang in Grenzen. In diesem Schuljahr dürfte die Zahl der Neueintritte auf gleichem Niveau wie im Vorjahr liegen, wenn nicht sogar geringfügig höher sein.

Offen für Veränderungen

Das Kollegium der Berufsschule ist sehr offen für Veränderungen: Die Berufsschule ist seit der ersten Staffel im Jahr 2009 QmbS-Schule. Am 01. 10. 2014 erhält sie offiziell den Status einer „Referenzschule für Medienbildung“. Im Schuljahr 2013/14 wurde erfolgreich ein Antrag auf die Einführung einer erweiterten Schulleitung gestellt. Das vorgelegte Konzept wird ab dem Schuljahr 2014/15 umgesetzt.

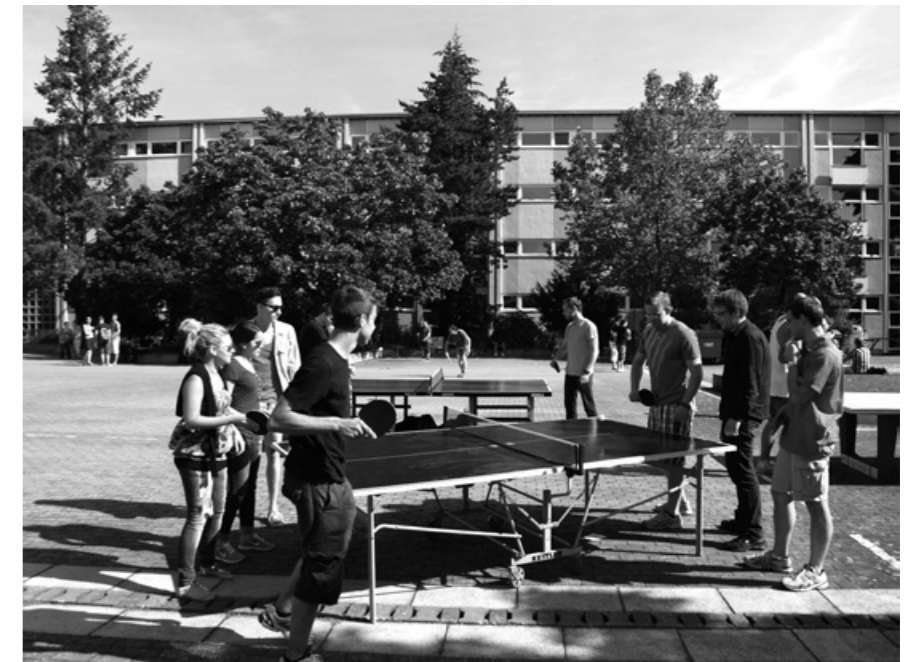
Für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz wurde von der Berufsschule in Ko-

operation mit den Stellen für Jugendhilfe bzw. Jugendsozialarbeit der Stadt Erlangen ein Konzept entwickelt, das den Schultag in eine koordinierte, pro Schulwoche dreitägige Maßnahme einbindet. Im Schuljahr 2014/15 wird dieses JoA-Angebot erstmals erprobt.

Direkt „ersehnt“ wird vom Kollegium eine Veränderung der baulichen Gegebenheiten. Nach der gelungenen Sanierung des kaufmännischen Gebäudes muss dringend eine Generalsanierung der zwischen 35 und 50 Jahre alten gewerblichen Trakte, insbesondere der Werkstätten, erfolgen. Wir hoffen, dass in diesem Schuljahr dafür die entscheidenden politischen und finanztechnischen Weichen gestellt werden.

Impulse für berufliche Bildung

Wir freuen uns, dass der Berufsbildungskongress 2014 in Erlangen stattfindet. Gerade in einer Universitätsstadt, die „sagenhafte“ Übertrittsquoten an weiterführende Schulen aufweist, ist es wichtig, Zeichen und Impulse für die berufliche Bildung zu setzen. In Erlangen wird von Betrieben schon jetzt in einigen Branchen ein Mangel an geeigneten Be-



Aktive Freizeitgestaltung in der Pause.

werbern beklagt; in einigen kaufmännischen Berufen wird die klassische duale Ausbildung durch den Bachelor ersetzt.

Wir wünschen dem Berufsbildungskongress des VLB einen erfolgreichen Verlauf und viele Anregungen zur Wei-

terentwicklung und Qualitätssicherung der beruflichen Bildung.

Weiterführende Informationen zur Berufsschule Erlangen, auch Jahresberichte, finden Sie unter www.bs-erlangen.de.

REISEDIENST NATURFREUNDE GMBH	
Rieger, Wittelsbacherstr. 31, 85051 Ingolstadt, Tel: 0841/71144, Fax: 0841/77686, Frühzeitige Anmeldung wegen Flugreservierung erbeten. Die Mitgliederpreise gelten auch für Ehepartner!	
Termine	Reisen 2014/2015 Preis für VLB ab
28.12.14 bis 09.01.15	ÄTHIOPIEN: Ethiopian Airlines ab FRA, Addis Abeba, Gondar, Axum, Lalibela, Rift Valley, meist HP, 4 Inlandsflüge 2.298,00 €
29.12.14 bis 05.01.15	MAROKKO: KÖNIGSSTÄDTE: Royal Air Maroc ab MUC, Marrakech, Fès, Rabat, Meknes, Casablanca, HP in guten Hotels 1.298,00 €
12.01.15 bis 21.01.15	OMAN: Oman Air ab MUC, Neue Route: Muskat, Ibri, Nizwa, Tanuf, Jabal Akhdar, Salalah, Ubar, Inlandsflug, HP in guten Hotels 2.198,00 €
14.02.15 bis 21.02.15	JORDANIEN: Royal Jordanian ab MUC/FRA: Amman, Madaba, Totes Meer, Berg Nebo, 3 Nächte in Petra mit zweitägiger Besichtigung, Geländefahrt im Wadi Rum, Badeaufenthalt in Aqaba, HP in guten Hotels 1.498,00 €
15.02.15 bis 21.02.15	VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE: Emirates ab MUC: Stadtrundfahrt Dubai mit Creek-Kreuzfahrt plus Buffet, Al Ain, 30.03.15 bis 05.04.15 Wüstensafari Sharja mit BBQ im Beduinencamp, Abu Dhabi, Ü/F im zentralen 4-Sterne Stadthotel, 3x Abendessen 1.348,00 €
08.03.15 bis 21.03.15	MEXIKO: Lufthansa ab MUC: Mexico City, Teotihuacan, Puebla, Oaxaca, Sumidero Canyon, Palenque, Merida, Uxmal, Chichen Itza, all-inclusive Aufenthalt in Cancun, Inlandsflug, gute Hotels, 13 x Frühstück, 10 x Abendessen 2.898,00 €
20.03.15 bis 03.04.15	NEPAL: Oman Air ab MUC, Wanderungen und Besichtigungen in Kathmandu, Nagarkot, Safari im Chitwan Nationalpark, 27.03.15 bis 10.04.15 Trekkingzentrum Pokhara am Annapurna-Massiv, Bandipur, Bhaktapur, HP in guten landestypischen Hotels, 2 x VP 2.298,00 €
22.03.15 bis 03.04.15	TANSANIA: Ethiopian Airlines ab FRA: Arusha, 7 Tage Safari mit Vollpension am: Manyara-See, Serengeti, Ngorongoro-Krater, 29.03.15 bis 10.04.15 Tarangini, 4 Tage Sansibar im Top-Hotel mit Halbpension und optionalen Ausflügen, gute Hotels/Lodges, meist VP 3.198,00 €
28.03.15 bis 09.04.15	COSTA RICA: Iberia ab MUC: San Jose, Nationalparks und Vulkane, Erholungs- und Badeaufenthalt, gute Hotels, meist HP 2.898,00 €
28.03.15 bis 10.04.15	JAPAN: Lufthansa ab MUC/FRA: Tokyo, jap. Alpen, Nationalparks, Hiroshima, Osaka, meist HP in sehr guten Hotels, Zugfahrten 3.898,00 €
28.03.15 bis 12.04.15	NORDINDIEN, SIKKIM & BHUTAN: Lufthansa ab MUC/FRA, Inlandsflüge, Übernachtungen mit HP/VP in guten Hotels 3.198,00 €
30.03.15 bis 09.04.15	MAROKKO: Royal Air Maroc ab MUC, Marrakech, Rabat, Fès, Erfoud, Ouarzazate, Agadir, Übernachtung mit HP in guten Hotels 1.298,00 €
OSTERN 15: Holland 5 Tg, PFINGSTEN 15: Kuba 14 Tg, Sizilien & Liparische Inseln 8 Tg, Madrid 5 Tg, Malta 7 Tg, SOMMER 15: Island 8 Tg, Namibia 18 Tg, Südafrika 15 Tg	
Ausführliche Reiseverläufe und Anmeldung unter: www.naturfreunde-reisen.de	



Verband der Lehrer an beruflichen Schulen Der Landesvorsitzende

gegengebracht, nicht zuletzt deshalb, weil es eine vergleichsweise geringe Jugendarbeitslosigkeit zur Folge hat. Der VLB wird dem Dualen System in Erlangen erhöhte Aufmerksamkeit widmen, Schwachstellen aufzeigen und Vorschläge zu deren Beseitigung unterbreiten. Darüber hinaus jedoch werden auch unsere weiteren Schularten, Wirtschaftsschule, Fachoberschule, Berufsoberschule usf. eine zentrale Rolle spielen, denn auch ihre gesellschaftspolitische Bedeutung ist ebenfalls unbestritten. Das berufliche Schulwesen bildet eine Ganzheit, ein Rädchen greift ins andere und nichts wäre verhängnisvoller als einzelne Schularten isoliert zu betrachten.

Unser Erlanger Berufsbildungskongress hat wiederum zahlreiche Facetten: Die als Aushängeschild gedachte Hauptveranstaltung mit dem bayerischen Kultusminister als Hauptredner, die Vertreterversammlung, die Foren zu Standes- und Bildungspolitik, die vielen Arbeitskreise und die Lehrmittelausstellung, sie bilden die Schwerpunkte im Tagungsprogramm und bieten den Besuchern vielerlei Möglichkeiten zu Information und fachlicher Fortbildung.

Aber auch eine wichtige gesellschaftliche Komponente hat der Kongress: Nicht wenige seiner Besucher sehen in der Veranstaltung eine Gelegenheit zur Begegnung und zum Wiedersehen mit Weggefährten aus „alten Zeiten“, im Flächenland Bayern eine gern genutzte Gelegenheit. Diesen Aspekt sollte man nicht gering schätzen, er entspricht jedenfalls einer entscheidenden Intention unseres Verbandes.

Wir, die derzeit Verantwortlichen im VLB, freuen uns also auf einen farbigen, gutbesuchten und erfolgreichen Berufsbildungskongress in Erlangen. Wir freuen uns auf eine Veranstaltung, die es uns ermöglicht, Positionen gemeinsam und in größerem Rahmen zu überdenken und Marschrouten ggf. neu zu justieren. Nicht zuletzt aber freuen wir uns auf die Gelegenheit, Kontakte zu pflegen und solche neu zu knüpfen. Ohne diese wäre es um ein so kommunikatives Anliegen, wie die berufliche Bildung, schlecht bestellt.

Wir hoffen aber auch auf eine weitgestreute Resonanz in den Print- und Bildmedien. Nach wie vor, so meinen wir, hätten die beruflichen Schulen mehr Medien-Akzeptanz verdient. Trotz ihres chancenreichen Bildungsangebots, trotz ihrer Bedeutung für das Gemeinwesen und trotz des unermüdlichen Einsatzes ihrer Lehrkräfte sind sie einer breiten Öffentlichkeit meist noch immer ein Buch mit sieben Siegeln. Wir werden uns jedenfalls auch in Erlangen bemühen, das berufliche Schulwesen so transparent und anschaulich wie möglich darzustellen.

In diesen Sinne nochmals, herzlich willkommen bei unserem 12. VLB-Bildungskongress.

Jürgen Wunderlich

Herzlich willkommen beim VLB-Berufsbildungskongress in Erlangen. Es ist der zwölfte seiner Art nach dem Zusammenschluss unserer beiden Altverbände VBB und VDH zu Beginn der neunziger Jahre. Schon immer galten die VLB-Bildungskongresse – ebenso wie ihre Vorläufer, die „Berufsschultage“ – als bildungspolitische Großveranstaltungen. Sie boten und bieten den im Verband Tätigen Gelegenheit zu aktueller berufsbildungs- und personalpolitischer Standortbestimmung. Die jeweils von der Vertretersammlung beschlossenen Entschliefungen, Entscheidungen und Anträge sind dann die Grundlage für die Marschroute des Verbandes in der nachfolgenden Arbeitsperiode.

Mit Erlangen als Austragungsort hat der VLB eine hervorragende Wahl getroffen, gilt die Stadt doch als Zentrum von Forschung und Bildung. Aber auch als Wirtschaftsstandort hat Erlangen einen hervorragenden Ruf. Dies sind Attribute, die uns als Lehrer an beruflichen Schulen besonders nahe liegen, bewegen wir uns bei unserer Tätigkeit doch ständig an der Nahtstelle von Bildung und Wirtschaft.

Das Tagungsmotto lautet diesmal „Beste Bildung für Bayern“. Es zielt zunächst ab auf das Profil unserer beruflichen Schulen, auf deren Bildungsarbeit also, und führt darüber hinaus aber auch deren Bedeutung für das Gemeinwohl vor Augen.

Berufliche Bildung unterscheidet sich bekanntlich qualitativ von rein modulatorientierter Ausbildung. Sie bemüht sich um eine ganzheitliche Erziehung und vermittelt – im Sinne Kerschensteiners und anderer Berufspädagogen – nicht nur Wissen und Fachkenntnisse, sondern auch Tugenden und Wertebewusstsein, kurzum sog. Schlüsselqualifikationen.

Mit seinen sieben Schularten und einer gebührenden Durchlässigkeit bis hinauf zum Erwerb der Studienberechtigung durch FOS und BOS wird das berufliche Schulwesen diesen Anforderungen in hohem Maße gerecht.

Berufliche Bildung hat aber auch einen ganz pragmatischen, einen gesellschaftlichen Aspekt. Dieser ist im Motto mit „Bayern“ angesprochen. „Beste Bildung für Bayern“ will sagen: Die beruflichen Schulen tragen erheblich dazu bei, durch Heranbildung entscheidungsfähiger, fachkompetenter und beziehungsfähiger junger Menschen den Wirtschaftsstandort zu sichern. Basis ist dabei das Duale System, das Zusammenwirken zweier Lernorte mit einem gemeinsamen Ziel. Von unseren Nachbarn in der EU, aber auch weltweit, wird diesem System viel Sympathie ent-

12. VLB Berufsbildungskongress in Erlangen Beste Bildung für Bayern

Stand 29.09.2014

Donnerstag, 20. November 2014

10.30 Uhr **Pressekonferenz des VLB**

13.30 Uhr **Sitzung des Hauptvorstandes**

Freitag, 21. November 2014

10:00 Uhr **Kurze Meditation und Totengedenken**

10.00 Uhr – 15.00 Uhr **Vertreterversammlung des VLB (Heinrich-Lades-Halle)**

13:00 Uhr **Mittagessen (Heinrich-Lades-Halle)**

16.00 Uhr **Öffentliche Hauptveranstaltung des 12. VLB-Berufsbildungskongresses (Redoutensaal)**

18.30 Uhr **Empfang des VLB für geladene Gäste (Redoutensaal)**

19.30 Uhr – 24.00 Uhr **Festliche Abendveranstaltung des VLB (Heinrich-Lades-Halle)**

Samstag, 22. November 2014

09.00 Uhr – 16.00 Uhr **Lehr- und Lernmittelschau (WS, Aula)**

09.30 Uhr **Ökumenische Morgenandacht (WS)**

10.00 Uhr – 11.00 Uhr **Forum Bildungspolitik: Berufsschule – Talentschmiede oder Reparaturwerkstatt?**

11.15 Uhr – 12.15 Uhr **Forum Dienstrecht: Tacheles – Rund um das Dienstrecht**

11.00 Uhr – 13.30 Uhr **Mittagessen**

13.30 Uhr – 15.30 Uhr **Arbeitskreise (Wirtschaftsschule, Fachoberschule und Berufsschule)**

Rahmenprogramm

10.00 Uhr – 12.30 Uhr **Stadtführung für Senioren und „Schlachtenbummler“**
Treffpunkt: Wirtschaftsschule Erlangen. Gemeinsame kostenfreie Fahrt zur „Stadtführung durch das Hugenotten-Erlangen“. Begleitung durch den Kollegen Friedrich und Kollegen Ulbrich. Gemeinsame kostenfreie Rückfahrt zur Wirtschaftsschule.

12:30 Uhr Mittagessen (weiteres Programm siehe Arbeitskreise Senioren).

Arbeitskreise / Fachgruppen

AGRARWIRTSCHAFT

Exkursion, Treffpunkt: Parkplatz WS, Zeit 13:30 Uhr

Thema	Gemüsebau im Knoblauchsland
Leitung	Horst Lochner
Mitwirkende	Peter Ermann
Inhalt	Besichtigung eines modernen Gemüsebaubetriebs im Knoblauchsland (größtes zusammenhängendes Anbaugelände für Gemüse in Bayern) Fahrt in Fahrgemeinschaften. Treffpunkt: Parkplatz Wirtschaftsschule, 13:30 Uhr.

BERATUNGSLEHRER

Thema	Jugendliche mit Förderbedarf in dualen Ausbildungsberufen der Regelberufsschule
Leitung	Mario Benedetti, Dr. Andrea Brönnner
Inhalt	Schülerzahlen in den betroffenen Fachklassen der Teilnehmer, schulische und außerschulische Unterstützungssysteme, Nachteilsausgleich aufgrund dauernder Behinderung, Kooperation mit der Förderberufsschule, realistische bildungspolitische Forderungen.

BÜROBERUFE

Thema	Der neue Büroberuf „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“, Erfahrungsaustausch der Lehrkräfte und aktuelle Informationen
Leitung	Paul Beetz
Mitwirkende	Mitglieder der VLB-Fachgruppe Büroberufe und Referentinnen und Referenten
Inhalt	Vorstellung des neuen Büroberufs „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“, Erfahrungsaustausch der Lehrkräfte und neue Informationen.

DIENSTRECHT

Thema	„Lehrer und Elternteil sein“
Leitung	Rudolf Keil
Mitwirkende	Christian Baumann
Inhalt	Regelungen für Angestellte und Beamte – gibt es Unterschiede?

DIGITALE MEDIEN

Thema	Einsatz neuer digitaler Medien im Unterricht – Praxisseminar für neue Ansätze
Leitung	Markus Dormann; just ask!-Kompetenzpool
Inhalt	Im Seminar werden Ansätze zum Einsatz digitaler Medien in Unterrichtssituationen geübt und in ein konstruktivistisches Lernumfeld eingebettet. Die Teilnehmer/innen erleben im Seminar konkrete Unterrichtssituationen und erhalten Tipps,

13.30 Uhr bis 15.30 Uhr

um digitale Medien didaktisch sinnvoll anzuwenden und von deren Vorteilen zu profitieren. Weiterhin werden Aspekte wie effiziente Unterrichtsrecherche, Individualfeedback, Präsentationmethoden, interaktives und simultanes Arbeiten der Schüler aufgegriffen und an Beispielen gezeigt. Es handelt sich um ein „Hands on“ – Seminar.

ERNÄHRUNG UND VERSORGUNG

Thema	Quo vadis Berufsausbildung
Leitung	Christa Piendl, Erika Eisenbarth
Mitwirkende	Gisela Miethaner, StMELF Gundi Meier, Bettina Merz, Sabine Siedentop
Inhalt	Erfahrungsaustausch über die Wahlpflichtfächer und deren Durchführung sowie der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern. Aktuelles zur Berufsausbildung nach der Neuordnung.

ENGLISCH

Thema	English on the job – Englisch in gewerblich-technischen Berufsschulen
Leitung	Wolfram Büchel, Wolfgang Schäfer, Autoren Ernst Klett Verlag GmbH
Inhalt	Die Ausbildungsordnungen mit ihrem integrativen Englischanteil in beruflichen Handlungsfeldern tragen zur Zunahme des beruflichen Englischunterrichts ebenso bei wie das KMK-Zertifikat, das in beruflichen Schulen erworben werden kann. Die dort geforderten produktiven, rezeptiven (Hör- und Leseverstehen) und interaktiven Kompetenzen (Sprechfähigkeit und Sprachmittlung) orientieren sich an betrieblichen Situationen. Die neuen Fachbände der Technical Milestones richten sich exakt an den Anforderungen eines spezialisierten Englischunterrichts und den Vorgaben der KMK aus. Lernen Sie eine Lehrwerksreihe kennen, die sowohl fachlich, methodisch und medial (z.B. digital unterrichten, Einsatz von Videos) modernsten Ansprüchen an Unterricht gerecht wird.

FACHLEHRER

Thema	Qualifizierungsmaßnahmen und Unterrichtseinsatz von Fachlehrerinnen und Fachlehrern
Leitung	Robert Kölbl
Mitwirkende	Maximilian Pangerl, KM Karin Sellmair, Martin Krauß
Inhalt	– Durchstiegsqualifizierung von Fachlehrern, Evaluierung der laufenden Maßnahme – Einsatz von Fachlehrern im Lernfeld, inkl. Wirtschaftsschulen – Änderungen im neuen Funktionsplan für Fachlehrer

FINANZBERUFE

Thema	Aktuelle Entwicklungen und Informationen für den Unterricht in den Bankfachklassen
Leitung	Werner Winter
Mitwirkende	Alexander Eckert, Karl Kammermeier, Roland Kellermann, Kersten Rudolf, Heinz Rotermund, Stefan Weigand, Anton Reisinger, Werner Kiese,
Inhalt	– Prüfungsfächer – Fortbildungen im Bankbereich – Aktuelle Entwicklungen bei den Finanzberufen

FOS/BOS

Thema	Schulversuch Seminarfach dargestellt am Beispiel der Beruflichen Oberschule Freising mit Diskussion
Leitung	Jörg Matthes
Mitwirkende	Harald Werchan
Inhalt	Die Beruflichen Oberschule Freising, die seit längerem am Schulversuch Seminarfach teilnimmt, präsentiert ihr Vorgehen. Es sollen die Erfahrungen an andere Beruflichen Oberschulen weitergegeben werden. Der Besuch des Arbeitskreises lohnt sich auch für Schulen, die erst am Beginn des Schulversuches stehen, oder das Seminarfach noch nicht eingeführt haben. Es werden alle Unterlagen (z. B. Terminplan, Formulare, Beurteilungsbögen) digital zur Verfügung gestellt. (USB-Stick mitbringen!)

FREMDSPRACHEN

Thema	Forum Beruf
Leitung	Angelika Veelken, Walter Christ
Inhalt	KMK-Zertifikatsprüfungen: – update – feedback neue Einzelhandelsprüfung Die Rolle des Englischen bei der Didaktischen Jahresplanung: – Umsetzung und Diskussion

GESUNDHEITSBERUFE

Thema	Lehrerbildung Gesundheits- und Pflegewissenschaft Aktuelles aus den Schulen des Gesundheitswesens
Leitung	Wolfgang Lamprecht
Mitwirkende	Bettina Glunde, TUM, Christine Hefer, KM
Inhalt	Seit 1999 bildet die TU München für das Lehramt an beruflichen Schulen „Gesundheits- und Pflegewissenschaft“ aus. Nun wird auch ein Masterstudiengang angeboten. Die Leiterin der Fachdidaktik stellt diesen vor und gibt einen Einblick in die Portfolioarbeit. Im zweiten Teil des Arbeitskreises wird Christine Hefer zu aktuellen Fragen aus und von Schulen des Gesundheitswesens Stellung nehmen.

HANDEL

Thema	Formulierung von sprachsensiblen Aufgaben in der Berufsbildung
Leitung	Christian Traub
Referentin	Dipl.-Hdl. Andrea Radspieler, Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung, FAU Inhalte. Häufig haben Auszubildende Probleme, Prüfungs-, Test- oder Übungsaufgaben zu beantworten, selbst wenn ihnen der sachliche Zusammenhang klar ist. Da ihnen Formulierungen schwer fallen, führt dies oftmals dazu, dass die Aufgaben nicht richtig beantwortet werden können, obwohl die Prüfungsinhalte beherrscht werden. Wir beschäftigen uns in der Arbeitskreissitzung mit dieser Problematik und suchen ausgehend von dem Vortrag der Referentin Lösungsansätze.

INFORMATIONSPROZESS

Thema	Soziale Netzwerke verantwortungsbewusst nutzen
Leitung	Karin Müller
Inhalt	Erfahrungsaustausch über die Umsetzung des neuen Lehrplans an der Wirtschaftsschule

LEHRERBILDUNG

Thema	Neue Entwicklungen in der Lehrerbildung
Leitung	Max-Peter Neumann
Mitwirkende	Claus Pommer, KM
Inhalt	Neue Entwicklungen in der Lehrerbildung

PERSONALVERTRETUNG UND SCHULLEITUNG/ DIREKTOREN

Thema	„Jeder Chef verdient die Mitarbeiter, die er hat!“ Warum brauchen wir eine menschen- und werteorientierte Führung in der Schule?
Leitung	Bettina Scheckel Wolfgang Lambl
Mitwirkende	Gustav Eirich, Reg. v. Unterfranken
Inhalt	Voraussetzungen und Merkmale einer menschen- und werteorientierten Führung und deren Umsetzung in der Schulpraxis. Impulsreferat mit anschließender Diskussion.

PFLEGEVERSICHERUNG UND BEIHILFE

Thema	Pflegeversicherung und Leistungen der Bay. Beihilfe
Leitung	Reiner Roggan, R+V-Versicherung
Inhalt	Pflegeversicherung und Leistungen der Bay. Beihilfe

RELIGION / ETHIK

Thema	Multikulti im Klassenzimmer – Vielfalt als Chance?
Leitung	Hartmut Garreis
Mitwirkende	Herwig Emmert, IPSN Nürnberg
Inhalt	Immer mehr Schülerinnen und Schüler tragen einen ausländischen Pass oder haben einen Migrationshintergrund. Die Vielfalt der Lebenswelten eröffnet die Chance, zu einem konstruk-

tiven Umgang mit gesellschaftlichen Unterschieden anzuregen. Daraus ergeben sich für berufliche Schulen neue Möglichkeiten, die Herausforderungen einer globalisierten Welt und einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft aufzugreifen. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit die alltäglichen Fragen und Konflikte, die sich in einer pluralistischen Gesellschaft zwangsläufig ergeben, gemeinsam mit dem Referenten zu diskutieren.

SOZIALKUNDE Exkursion, Treffpunkt: Eingang WS, Abfahrt 13:30 Uhr

Thema	Memorium Nürnberger Prozesse – Exkursion in den Saal 600 des Nürnberger Justizpalastes.
Leitung	Peter Lindacher
Mitwirkende	Dr. Ewald Behrschmidt, Vizepräsident OLG Nürnberg
Inhalt	Zeitgeschichtlicher Vortrag zu den Nürnberger Prozessen im Saal 600. Kostenloser Bustransfer zum Nürnberger Schwurgerichtsgebäude. Treffpunkt: Eingang WS. Abfahrt 13:30 Uhr. Rückkehr gegen 16:00 Uhr

SOZIALPÄDAGOGIK

Thema	Unterricht halten oder verwalten? Der didaktische Jahresplan und die Evaluation
Leitung	Maria Büttner
Inhalt	Referat „Didaktischer Jahresplan“ und Bericht „Evaluationschule“

SOZIALPÄDAGOGIK (hD)

Thema	Inklusion, neue Schulordnung Kinderpflege und Sozialpflege
Leitung	Christine Hefer, KM
Mitwirkende	Herr Reichel
Inhalt	Inklusion, neue Schulordnung Kinderpflege und Sozialpflege

SENIOREN

Thema	1. Die neugegründete Vertretung der Ruhestandsbeamte im BBB – Organisation und (aktuelle) Aufgaben 2. Vorstellung und (begrenzte) Verteilung der Broschüren „... alles geregelt?“ von Gerhard Zisenriß; „Info Bayerische Beihilfeverordnung“ von R. Graßl 3. Aktuelles für Senioren zum öffentlichen Dienst
Leitung	Berthold Schuler
Mitwirkende	Wilhelm Renner, BBB,
Inhalt	zu 1: Organisation nach Aufgaben (Schwerpunkt) der Seniorenkommission mit Diskussion (- 1. Stunde) Zu 2: Die Broschüre „...alles geregelt?“ ist ein Ratgeber von A wie Altersvorsorgevollmacht bis Z wie Zustellungsvollmacht. Die Info BeihilfeVO+Pflege von R. Graßl, Leiter der Beihilfestelle des Landesamtes für Finanzen, Dienststelle Landshut ist die m. W. beste und aktuellste Einführung in die Beihilfe und kann quasi als Lexikon zur Materie genutzt werden. Ab 15:45 Uhr: Fachgruppensitzung für die Senioren-Bezirksvertreter

SPORT

Thema	Berufsschulsport „geht Baden“!
Leitung	Dr. Thomas Oschmann
Inhalt	Sommer- und Wintermodul für alternative Sportplätze im Sportunterricht an der Berufsschule: – „action and fun in water and sun“ – „action and fun in snow and sun“

Unternehmenssimulation TOPSIM

Thema	„Ganzheitlich unternehmerisch Denken mit TOPSIM“
Leitung	Klaus Janetzko,
Mitwirkende	Thomas Weber, Sonnur Akbas, TATA Interactive Systems GmbH
Inhalt	Auch für berufliche Schulen! In diesem Arbeitskreis können Sie die computergestützte Unternehmenssimulation TOPSIM – easyManagement selbst erleben. Mit TOPSIM – easyManagement können in den beruflichen Schulen unter anderem Themen wie die Produktions- und Absatzplanung, Marketing-Mix, Kostenrechnung und deren Zusammenhänge begreifbar gemacht werden. Typische Lernziele können sein: Einführung in betriebswirtschaftliche Grundlagen und Denkweisen; Erkennen gesamtunternehmerischer Zusammenhänge und der Wechselwirkungen verschiedener interner und externer Einflussgrößen; Erreichen vorgegebener Ziele durch Umsetzung von Plänen; Prozesse der Entscheidungsfindung im Team effizient und konstruktiv gestalten. Im Anschluss an die Simulation können Einsatzmöglichkeiten an verschiedenen beruflichen Schulen diskutiert werden.

WIRTSCHAFTSSCHULE

Thema	Strukturelle Weiterentwicklung der Wirtschaftsschule
Leitung	Randolf John
Mitwirkende	Johann Riedl
Inhalt	Modellversuch „Wirtschaftsschule“ ab der 6. Jahrgangsstufe

Lehr- und Lernmittelschau

Ausstellerübersicht

BBBbank, Karlsruhe
CCC (commercial cards, consulting and sales)
Cornelsen Schulbuchverlage GmbH, Berlin
Dr.-Ing. Paul Christiani GmbH & Co KG, Konstanz
Ernst Klett Verlag, Stuttgart
Fachgruppe Förderberufsschule
Herdt Verlag, Bodenheim
HH-Software, Göttingen
Merkur Verlag, Rinteln
NBW Verlag, Herne
R+V Versicherung
Verlag Europa-Lehrmittel, Haan-Gruiten
Verlag Handwerk und Technik GmbH, Hamburg
Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.
Westermann, Winklers, Bildungsverlag EINS, Köln

Aktuelles zum neuen Büroberuf „Kaufleute für Büromanagement“:

Ein guter Start, aber noch nicht alles im Lot

PAUL BEETZ, HELMUT LANG, JOHANNES WARTENSLEBEN

Entgegen allen Vermutungen sind die Anmeldungen im neuen Büroberuf im 1. Ausbildungsjahr in vielen Berufsschulen gleichgeblieben, in einzelnen Berufsschulen sogar gestiegen. Eine Zurückhaltung bei der Ausbildung in den Ausbildungsbetrieben ist also nicht eingetreten. Die Lehrkräfte haben sich schon im abgelaufenen Schuljahr in verschiedenen Workshops intensiv auf die neuen bayerischen Lehrplanrichtlinien vorbereitet. Für die Stundenplangestaltung war es nicht immer leicht, die Lernfelder auf verschiedene Lehrkräfte zu verteilen. Besonders die Integration der Lerninhalte Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Englisch war ein nicht so leichtes Unterfangen. Von den Lernfeldern 3 und 4 des fachlichen Unterrichts aus den Bereichen Geschäftsprozesse und Kommunikation (5 Unterrichtsstunden nach Lehrplanrichtlinie) wird in manchen Berufsschulen pro Woche eine Wochenstunde herausgenommen und mit Schwerpunkt Textverarbeitung und Tabellenkalkulation unterrichtet. Mit dem KMS vom 14.3.2014 ist es auch möglich, in der Woche eine Stunde Wahlunterricht Textverarbeitung im 10. Jahrgang anzubieten sowie im 11. Jahrgang eine halbe Unterrichtsstunde pro Woche bis zum 1. Teil der Abschlussprüfung. In den Lehrplanrichtlinien sind in Jahrgangsstufe 11 sehr wenig Lernziele und Lerninhalte erkennbar, die man der Textverarbeitung oder der Tabellenkalkulation zuordnen kann. Somit verlieren die Fachlehrer und Fachlehrerinnen für Schreibtechnik wieder einen Teil ihres Arbeitsbereiches.

Bei den Abstimmungsarbeiten (didaktische Jahresplanung) wurde festgestellt, dass die wesentlichen Lernfeldinhalte zu Excel und Word im bayerischen Lehrplan nun fast ausschließlich in der 10. Jahrgangsstufe zu finden sind. Das wird dadurch verursacht, dass in Bayern das Lernfeld 5, mit einem hohen An-

teil an Word-Unterricht (ca. 30 Std.), nicht wie in den anderen Bundesländern in Klasse 11 angesiedelt ist, sondern in Klasse 10.

Daher stellt sich nun die Frage, in wie weit wir dennoch die Excel- und Wordkenntnisse unserer Schülerinnen und Schüler im 11. Jahrgang von September bis März auf Prüfungsniveau halten können, damit auch sie fit den 1. Teil der Abschlussprüfung bestehen. Zeitgleich sollen ja die Lerninhalte der Lernfelder 7 ff. vermittelt werden, in denen deutlich weniger PC-Arbeit vorgesehen ist. Dies ergibt sich ja auch aus dem sachlogisch aufgebauten Spiralcurriculum, in dem die Lerninhalte nacheinander abzuarbeiten sind. Aufgrund der vorgesehenen Stundentafel wären die Inhalte des Lernfeldes 5, zeitlich gesehen, bis zum 1. Teil der Abschlussprüfung zu behandeln, so dass die Schülerinnen und Schüler unmittelbar vorher auch die fachlichen Inhalte durchgenommen hätten und damit gut vorbereitet in den ersten Teil der Prüfung gehen könnten.

Wäre Bayern nicht einen Sonderweg gegangen, würde die oben erwähnte halbe Jahreswochenstunde Textverarbeitung in der 11. Jahrgangsstufe nicht erforderlich sein. Das Lernfeld 5 sollte deshalb auch aus diesem Grund wieder in die 11. Klasse verlegt werden.

Die Kürzung der Unterrichtsstunden der Lernfelder 2 und 5 in Bayern von 80 auf jeweils 60 Stunden ist unter pädagogischen Gesichtspunkten nach wie vor unverständlich, da auf der anderen Seite hohe Ziele angestrebt werden, wie Kompetenzentwicklung auf verschiedenen Ebenen, selbstorganisiertes Lernen und handlungsorientierter Unterricht. Das Lernfeld 6 enthält hauptsächlich Buchführungsinhalte und wird nach der bayerischen Lehrplanrichtlinie nur im 10. Jahrgang unterrichtet. Bis zur Abschlussprüfung am Ende des 3. Berufsschuljahres sind in der Lehrplanrichtlinie keine Buchführungskenntnisse mehr gefordert, werden aber sicher geprüft.

Im Septemberheft der „vlb-akzente“ wurde u. a. ein Lösungsansatz der Kollegen der Klara-Oppenheimer-Schule in Würzburg zur Diskussion gestellt. Dieser sieht vor, im 10. und 11. Jahrgang jeweils in der Woche einhalb Tage zu beschulen (im 10. Jahrgang 12 Stunden und im 11. Jahrgang 13 Stunden). Im 12. Jahrgang ist dann weiterhin ein Unterrichtstag mit 9 Wochenstunden vorgesehen. Über die drei Jahrgänge hinweg ergeben sich damit 34 Unterrichtsstunden. In den auslaufenden Büroberufen „Bürokaufmann“ und „Kaufmann für Bürokommunikation“ wurden insgesamt 35 Unterrichtsstunden in drei Schuljahren unterrichtet. Berücksichtigt man den Wegfall von einer Stunde wöchentlichen Sportunterricht im 11. Jahrgang, so erreicht man wieder die gleiche Stundenzahl 34 wie in den auslaufenden Büroberufen. Weshalb die aktuelle Stundentafel der Kaufleute für Büromanagement auf 33 Std. reduziert wurde ist nicht nachvollziehbar.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bringen Sie sich ein und informieren Sie ihren VLB-Arbeitskreisleiter Paul Beetz, (Beetz@kbs-bth.de), wenn Ihnen weitere Unstimmigkeiten aufgefallen sind oder Sie Anregungen haben, die Ihnen diskussionswürdig erscheinen. Er wird im Vorfeld des Berufsbildungskongresses alles Eingegangene u. v. m. zusammentragen und zur Diskussion stellen.

Mit dem VLB-Berufsbildungskongress im Allgemeinen und dem dort stattfindenden Arbeitskreis Büroberufe im Besonderen bietet sich Ihnen eine hervorragende Plattform, alle Anliegen ausführlich zu diskutieren und auch an die entsprechenden Stellen weiter zu transportieren.

Wir freuen uns, Sie zu einem intensiven Gedankenaustausch, auch mit kompetenten Gästen, am 22. November in Erlangen begrüßen zu können. ■

EU-Projekttag der Berufsschule Erlangen:

Europa hautnah – die Schule im Zeichen der Europäischen Union

UDO KLEIN

Im Jahr 2014 – 100 Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs, 75 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs und 25 Jahre nach dem Mauerfall – ist es eine zentrale Aufgabe, die Errungenschaften der Einigung Europas den Jugendlichen bewusst zu machen. Heute ist das friedliche Zusammenleben in Europa für unsere Schüler ohne sichtbare Grenzen fast eine Selbstverständlichkeit. Da im Jahr 2014 neben den genannten europäischen Gedenkereignissen auch die Wahlen zum Europäischen Parlament stattfanden, beteiligte sich die Staatliche Berufsschule Erlangen mit über 750 Schülern in mehr als 30 Schulklassen am bundesweiten EU-Projekttag am 31. März 2014.

Der Projekttag

Nachdem um 7.15 Uhr die Flaggen aller Mitgliedsländer der EU in den Fenstern im kaufmännischen Trakt gehisst waren, konnte es im „Haus der Europäischen Union“ losgehen.

Schüler unterschiedlicher Ausbildungsberufe präsentierten ihren Mitschülern Informationen zur Geschichte der EU und deren Erweiterung. Darüber hinaus fanden Präsentationen zu den Auswirkungen der internationalen Finanzkrise und den Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2014 statt.

Ebenso hatten die Schüler die Möglichkeit, alle 28 Mitgliedsländer genauer kennenzulernen und eine gedankliche Reise quer durch Europa zu unternehmen. Der Werkstätentrakt war ein „Marktplatz“ dieser Länder. Schüler verschiedener Berufsgruppen erstellten vor dem Projekttag Plakate zu den einzelnen Staaten im Unterricht. Am Projekttag selbst mussten die Auszubildenden mithilfe der Plakate ein Preisrätsel lösen.

Bei der gemeinsamen Abschlussveranstaltung auf dem Pausenhof begrüßten ausgewählte Lehrer und Auszubildende, die aus einem EU-Mitgliedsland stammen, in der jeweiligen Landesspra-



Bild links:
MdEP Martin Kastler (links) stellt sich den Fragen der Schüler-sprecher.

Bild unten:
Schüler lassen Luftballons mit den EU-Sternen in den Himmel steigen.



che das Publikum. Ein Highlight des EU-Projekttag war der Auftritt von Martin Kastler – damals noch Mitglied des Europäischen Parlaments. Vertreter der SMV stellten ihre Fragen an den Europa-Abgeordneten. MdEP Kastler beantwortete die Fragen interessant, lebensnah und kurzweilig. Zudem gab er einen Einblick in seine tägliche Arbeit und stellte vor dem Hintergrund der Krim-Krise die Bedeutung der EU für den Frieden in Europa heraus.

Anschließend formulierten die Schüler ihre Visionen für die Europäische Union und ließen vor den 28 Nationalflaggen Luftballons mit den EU-Sternen in den Himmel steigen.

Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des EU-Projekttag war nur durch die Unterstützung der ganzen Schulfamilie möglich. Ein großes Dankeschön geht deshalb an MdEP Martin Kastler, die Schulleitung, die Lehrerkol-

legen, die Hausverwaltung, die SMV sowie an die Auszubildenden. Einen unvergesslichen Gesamteindruck von der Veranstaltung vermittelt der Film zum EU-Projekttag. Er ist auf der Homepage der Schule abrufbar.

Feedback

Die positiven Rückmeldungen der Schüler bei der Evaluation des Projekttag zeigten, dass es sehr wichtig ist, das Thema Europäische Union von verschiedenen Seiten zu betrachten. Vielen Auszubildenden wurde bewusst, welche große Bedeutung die Europäische Union für unseren Alltag hat. Durch die Ausführungen von MdEP Martin Kastler konnten wir die Europäische Union hautnah erleben. Bleibt der Wunsch, dass die Eindrücke und Informationen des Projekttag das Denken und Handeln aller Beteiligten im Sinne der Europäischen Union positiv beeinflussen. ■

Auszubildende absolvieren 3-wöchige Praktika kombiniert mit Sprachkurs in englischen Betrieben:

All good things come in threes – London's Calling 2014

UDO SCHMEISER

Die Staatliche Berufsschule III in Bamberg führte im Rahmen des Programms LEONARDO DA VINCI bereits zum dritten Mal ihr Auslandsprojekt in London durch. Nach den beiden Vorjahren stabilisierte sich die Teilnehmerzahl bei unserem diesjährigen Projekt auf 12 Auszubildende verschiedener kaufmännischer Branchen. Nach bewährtem Muster fanden wiederum drei Vorbereitungstreffen statt, in denen über organisatorische Fragen hinaus landeskundliche und kulturelle Besonderheiten sowie Small Talk Fähigkeiten vermittelt wurden.

Die Teilnehmer besuchten zunächst für eine Woche einen Sprachkurs bei unserem Vertragspartner ADC College in Harrow, einem Vorort von London, bevor sie sich dann zwei Wochen in der englischen Arbeitswelt zu bewähren hatten. Die individuellen Arbeitswege während der Rush Hour sowie ein mehrtägiger Streik von London Underground stellten bereits die ersten Herausforderungen dar, die jedoch rasch bewältigt wurden. Der Sprachkurs im ADC College erfolgte vormittags und vermittelte über die Sprachkompetenz hinaus in gewohnt bewährter Manier fachlich und landeskundlich relevante Themen sowie interkulturelle Aspekte.

Unter weitgehender Berücksichtigung ihrer Wünsche konnten sich unsere Auszubildenden in ihrer jeweiligen Arbeitsumgebung bewähren und zunehmend Arbeitsroutine entwickeln. Auch die anfänglichen Zweifel an der eigenen Sprachkompetenz waren rasch beseitigt und die Verständigung mit Arbeitskollegen und Kunden erfolgte zusehends wie selbstverständlich.

Die Tätigkeiten während des Praktikums umfassten ein breites Spektrum von der Bewältigung einfachen Schriftverkehrs bis hin zu Gesprächen mit Kunden. Im IT Bereich wurden gängige Programme wie Word sowie die jeweilige branchenspezifische Software nach



Sonnenschein in London – die Azubis genießen das schöne Wetter während der Stadtführung

kurzer Einarbeitung wie selbstverständlich genutzt. Obwohl manche Teilnehmer sich ein Praktikum näher an ihrem Ausbildungsberuf gewünscht hätten, fanden sie den Blick über den gewohnten Tellerrand hinaus sowie die Unterschiede zwischen englischer und deutscher Arbeitskultur dennoch sehr interessant. Eine Führung bei der BBC, eine Betriebsbesichtigung und eine Stadtführung in London deckten den kulturellen Teil des Aufenthalts ab.

Wiederum erwies sich die in den Praktikumsbetrieben erbrachte Leistung unserer Schüler als tadellos, wie uns das ADC College in einem Würdigungsschreiben bestätigte. Offensichtlich erfolgreich vermittelt das Duale System die theoretischen und prakti-

schen Grundlagen auch für einen branchenfremden Einsatz, wie an dieser Stelle ausdrücklich bemerkt werden soll.

Nach erfolgreichem Abschluss des Leonardo Projektes wurden Ausbilder und Eltern unserer Teilnehmer am 02. Juni 2014 zu einer Präsentation in die Berufsschule eingeladen, die einen lebendigen Eindruck von den Erlebnissen der Teilnehmer vermittelte. Nach Überreichung der Europässe Mobilität konnten bei einem anschließenden Imbiss noch einmal persönliche Erlebnisse ausgetauscht werden.

Die Auslandspraktika im Rahmen des Programms LEONARDO DA VINCI sind mittlerweile fester Bestandteil des Leistungsspektrums der Berufsschule III. ■

Neue E-Mailadresse der Redaktion:
redaktion@vlb-bayern.de

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hatten Sie auch die diesjährige Presseerklärung des Staatsministers für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zum Beginn des neuen Schuljahres mit Spannung erwartet und mit Sachkunde gelesen? Ja, der Kultusminister hatte Interessantes zu vermelden. Da wird neben den neuen Lehrplänen-plus, dem Dauerbrenner G8 und der (mengenmäßig!) voranschreitenden Inklusion an den Regelschulen auch von den Antworten auf den demografischen Wandel berichtet.

Zum Schulstart

So sollen die beruflichen Schulen mit den Ausbildungsbetrieben der Region ein eigenes Profil vereinbaren, das auch die gemeinsame Beschulung von Auszubildenden fachlich verwandter Berufen beinhalten kann. Hier, meinen wir, muss behutsam vorgegangen werden. In den Berufen, in denen das ohne Qualitätseinbuße geht, ist das durchaus ein Weg, der den Auszubildenden, den Ausbildungsbetrieben und den Berufsschulen hilft. Aber die Ausbildungsqualität muss erhalten bleiben und die Prüfungsinhalte müssen vollständig abgedeckt werden. Nur dann ist dieser Weg der richtige Weg.

Worauf wir beim Stichwort demografischer Wandel als VLB immer wieder hinweisen: Nicht an allen Schularten ist dies gleichbedeutend mit einem Rückgang der

Schülerzahl. Es gibt durchaus berufliche Schulen, die keinen Schülerrückgang, ja vielmehr einen Schülerzuwachs zu verzeichnen haben. Die Berufliche Oberschule ist dafür ein Paradebeispiel.

Erfreulich ist, dass die Staatsregierung neue Schulen in ländlichen Gebieten errichten will, um Fachkräfte weiter zu qualifizieren. Auch hier gilt, dass dadurch kein Flurschaden angerichtet werden darf und die etablierten beruflichen Schulen in ihrem Bestand gesichert werden müssen.

Der VLB wird die Entwicklung genau beobachten und seinen Sachverstand gerne einbringen.

Lehrerversorgung

Was wir in der Presseerklärung gerne gehört hätten, wären klare Worte zur Personalausstattung der beruflichen Schulen. Hier sind einerseits die sprachliche Förderung von jungen Asylbewerbern und Flüchtlingen und die Einrichtung von besonderen Klassen für diese Schülergruppe an Berufsschulen unumwunden als positiv zu werten. Andererseits sehen wir aber in der Unterrichtsversorgung noch viel Nachholbedarf, der seit Jahren nicht gedeckt wird. Insoweit ist die Forderung nach einer besseren Versorgung der beruflichen Schulen nicht neu und wir werden sie weiter erheben – auch bei den anstehenden parlamentarischen Beratungen des Doppelhaushaltes 2015/16. Das Be-

lassen der demografischen Rendite in den Schulen müssen die beruflichen Schulen deutlich spüren!

Hinsichtlich der Lehrerversorgung an beruflichen Schulen ist interessant (und bekannt), dass in manchen beruflichen Fachrichtungen/Fächern ein hoher Bedarf besteht und hierfür der entsprechende Lehrernachwuchs fehlt, in anderen beruflichen Fachrichtungen/Fächern halten sich Angebot und Nachfrage etwa die Waage. Junge Lehrkräfte mit dem Lehramt für berufliche Schulen haben gute Einstellungschancen – das gilt nicht nur in Bayern, sondern bundesweit, wie in der Süddeutschen Zeitung vom 01.09.2014 nachzulesen war. Auch der Lehrermangel in manchen beruflichen Fachrichtungen/Fächern ist bundesweit festzustellen. Damit dem Lehrermangel Einhalt geboten werden kann, wird man wohl Geld in die Hand nehmen müssen. Eine bessere Besoldung der Studienreferendare wäre eine Maßnahme, die Lehrernachwuchs anlocken könnte. Will man der Politik Glauben schenken, dann wird ja für die Bildung gerne Geld in die Hand genommen. Stimmt. Aber bei den Lehrerstellen ist das nicht zu erkennen.

Umsetzung von Lehrplänen

Es gehört wohl zu den Aufgaben einer gut funktionierenden Landesvertretung auf Missstände und Fehlentwicklungen hinzuweisen. Das tun wir regelmäßig in Fragen der Lehrerbildung und Personalrekrutierung, aber auch in vielen anderen Sachfragen wie sie sich beispielsweise bei der Einführung neuer Berufe ganz zwangsläufig ergeben. Aktuell erleben dies die Kolleginnen und Kollegen im kaufmännischen Bereich unserer Berufsschulen mit der Umsetzung des neuen Lehrplans „Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement“. Weshalb Expertenwissen und Systemkenntnisse unserer Kolleginnen und Kollegen vor Ort an den Schulen im Vorfeld solcher grundlegenden Veränderungen (hier: Einführung eines neuen Lehrplans) nicht in stärkerem Maße gefragt sind, erschließt sich uns nicht immer auf direktem Wege. Hochmotiviert tragen die Kolleginnen und Kollegen der VLB-Fachgruppe „Büroberufe“ gegenwärtig Sachargumente zusammen, die beim VLB-Berufsbildungskon-

gress in Erlangen mit den Entscheidungsträgern des Kultusministeriums und allen interessierten Kolleginnen und Kollegen kritisch konstruktiv diskutiert werden müssen, um in der Folge Rahmenbedingungen zu schaffen, die unseren Schülern bestmögliche Gelingensbedingungen für einen erfolgreichen Berufsabschluss bieten. Gerne verweisen wir Sie an dieser Stelle auf den Beitrag auf Seite 23 dieser akzente-Ausgabe.

12. VLB-Berufsbildungskongress

Sie sehen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir bleiben für Sie am Ball. Und dies dürfen Sie wörtlich nehmen, denn die Vorbereitungen für den VLB-Berufsbildungskongress laufen derzeit auf Hochtouren. Während man sich auf den Delegiertenversammlungen unserer Bezirksverbände gerade noch mit den Entschlüssen und Anträgen intensiv befasst, bereiten unsere Referenten und Fachgruppenleitungen in Recherchen und Abstimmungsgesprächen ihre Arbeitskreisthemen akribisch vor. Im GV konzentriert man sich auf die Öffentlichkeitsarbeit, Ablaufpläne und das eine oder andere Redemanuskript erhalten ihren Feinschliff. Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle, Andrea Götzke und Matthias Kohn, stehen im ständigen Austausch mit dem Organisationsteam vor Ort. Der Bezirksvorsitzende Horst Lochner und seine Mannschaft sorgen dafür, dass Räumlichkeiten, notwendiges Equipment, Parkplätze, Hotelzimmer u. v. m. zur Verfügung stehen und die Bewirtung unserer Gäste gewährleistet ist. Geleitet von Informationstafeln und entsprechender Beschilderung sollen die Kongressbesucher die vielen Angebote schnell und treffsicher erreichen. Und natürlich dürfen sich die Teilnehmer auf ein attraktives und kurzweiliges Rahmenprogramm freuen. All dies wird dazu beitragen, dass unser VLB-Berufsbildungskongress - wie gewohnt - als die professionelle Bildungsveranstaltung in Bayern wahrgenommen und als Forum für unsere gemeinsamen Anliegen genutzt werden kann.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am 21./22. November 2014 in Erlangen!

Es grüßen Sie
Pankraz Männlein und Klaus Vietze

Berthold Gehlert behandelt in seiner Dissertation brisantes Thema: Zertifizierung der Prüfungsergebnisse in der dualen Berufsausbildung

„Die politische Steuerung der dualen Berufsausbildung in Deutschland im Spannungsfeld von Bundes- und Landespolitik - Dualistische Divergenz und Konvergenz, dargestellt am Beispiel der Zertifizierung der Prüfungsergebnisse in der dualen Berufsausbildung“, in der Tat ein auf den ersten Blick sperriger, wissenschaftlicher Titel, den Berthold Gehlert da gewählt hat. Wenn ein ausgewiesener und hochgeschätzter Praktiker wie er, der als Lehrkraft, Schulleiter und „Verbandsmensch“ auf Landes- und Bundesebene über Jahrzehnte außerordentlich erfolgreich agierte, einen solchen Titel wählt, so lässt sich bereits darin erahnen, wie kompliziert, strittig und wichtig der Untersuchungsgegenstand der Dissertation ist.

Aufgrund der Relevanz der Untersuchungsergebnisse für die künftige Verfolgung verbandspolitischer Zielvorstellungen stellte Berthold Gehlert seine Arbeit im Rahmen einer GV-Klausur vor, an der auch die Spitzenvertreter unserer beiden Bundesverbände, Dr. Angelika Rehm (VLW) und Eugen Straubinger (BLBS) teilnahmen.

Ausgangspunkt der Arbeit: eingehende Analyse des Prüfungswesen im dualen System

Die Dissertation analysiert das Prüfungswesen im Rahmen der dualen Ausbildung mit Blick auf die Zertifizierung durch die zuständigen Stellen und durch die Berufsschule.

Zwei Gegebenheiten fallen dabei sofort ins Auge:

- > Die Leistungsfeststellungen der Berufsschule werden bei der Feststellung des Ergebnisses der Abschlussprüfung nach BBiG/HwO nicht berücksichtigt.
- > Die Abschlusszeugnisse der Berufsschulen in der Bundesrepublik sind formal und strukturell durch den Föderalismus unterschiedlich.

Fakt ist, dass sowohl unsere Bundesverbände als auch die Landesverbände mit Vehemenz dafür kämpfen, dass endlich die Leistungen in der Berufsschule in adäquater Form in das Prüfungsergebnis der Berufsabschlussprüfung Eingang finden.



Gruppenbild mit Berthold Gehlert (4. von links): (von links) Jürgen Wunderlich, Dr. Angelika Rehm, Pankraz Männlein, Klemens Brosig, Eugen Straubinger, Martin Krauss, Klaus Vietze, Christian Wagner und Wolfgang Lambi.

„Botschaften“ der Arbeit von Gehlert

Die vorgelegte Dissertation bündelt eine langjährige Berufs- sowie Verbandserfahrung zu einem spezifischen, aber zugleich auch anhaltend strittigen Thema. Berthold Gehlert plädiert deshalb nachdrücklich dafür, „... gerade wenn ein Thema nicht auf der aktuellen Agenda steht, sich stärker mit der Analyse unserer Forderungen zu beschäftigen. Andernfalls“, so seine sicherlich berechnete Befürchtung, „werden zu gegebener Zeit Forderungen und Begründungen nur wiederholt. Das stärkt aber nicht die Überzeugungskraft.“

Eine weitere Botschaft der Arbeit ist das Postulat vom „gemeinsamen Bildungsauftrag“ von Ausbildungsbetrieben und Berufsschule, der auch in den Zertifikaten der dualen Berufsausbildung sichtbar gemacht werden muss. Dabei ist es nach Meinung von Gehlert „... unverständlich und unnötig, dass bei den aufwendigen Abstimmungen auf der Inhaltsebene und der einvernehmlichen didaktischen Zielprojektion (Handlungskompetenz) die Unterschiede bei den Fächerstrukturen in den Abschlusszeugnissen der Berufsschulen in den einzelnen Bundesländern den sichtbaren Eindruck von Divergenzen erwecken.“ Gehlert, fest verwurzelt im dualen Berufsbildungssystem, belässt es selbstverständlich nicht bei der Analyse, sondern sucht konsequenterweise Ansätze der Zusammenarbeit im Prüfungswesen, ganz im Sinne einer dualen Partnerschaft. Er propagiert das Denken in Optionen. Er sieht im Denken in Optionen einen denkbaren „Perspektiv- und Strategiewechsel.“ „Der Fokus sollte dabei auf kooperativen Prüfungsformen liegen, die je nach Beruf unterschiedlich ausgestaltet sein könnten und in den Ausbildungsordnungen festzulegen wären“, so die Position von Berthold Gehlert.

Nutzen der Arbeit für die berufliche Bildung

Es ist naturgemäß immer schwer im Bildungsbereich, den direkten Nutzen von Initiativen, Veröffentlichungen oder Aktionen nachzuweisen, so wird es auch im konkreten Fall der Arbeit von Gehlert zu diesem äußerst strittigen Thema sein, das

die dualen Partner bekanntermaßen seit vielen Jahren umtreibt.

Klar ist aber auch: Die Arbeit, aufgeteilt in sechs Kapitel und die Ergebnisse fokussierend in Thesenform wird die bildungspolitische Diskussion bereichern. Man wird sich mit ihr auseinandersetzen müssen! *Alexander Liebel*

Bezirks- und Kreisverbände

BV Oberpfalz

Jahreshauptversammlung

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Oberpfalz mit anschließendem Grillfest fand im Sommer am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Regensburger Land in Regensburg statt.

Neben den Verbandsregularien standen zwei wichtige Referenten auf der Tagesordnung:

Prof. Dr. Thilo Hinterberger vom Uniklinikum Regensburg stellte in seinem Vortrag zum Thema „Schattenkompetenzen“ recht anschaulich dar, warum manche Lehrkräfte an Burnout erkranken und andere nicht, obwohl sie ebenso viel Stress haben, und über welche Kompetenzen man verfügen sollte, um gut durchs Leben zu kommen. Die Zuhörer waren begeistert von seinem äu-

Von links: Martin Krauss, Stellvertretender Landesvorsitzender, Sophia Altenthan, Bezirksvorsitzende und Prof. Dr. Thilo Hinterberger vom Uniklinikum Regensburg.



Die Dissertation wird im Verlag Dr. Kovac veröffentlicht (ISBN 978-3-8300-8005-3).

Der Verlag hat die Internet-Präsentation des Buches in seinem Online-Katalog bereits platziert. Siehe unter <http://www.verlagdrkovac.de/978-3-8300-8005-3.htm>

ßerst interessanten, lebendigen und humorvollen Vortrag. Interessierte oberpfälzer VLB-Mitglieder können sich das Skript von Prof. Hinterberger bei der Bezirksvorsitzenden Sophia Altenthan besorgen.

Im zweiten Teil berichtete unser oberpfälzer Stellvertretender Landesvorsitzende, Martin Krauss, über die aktuelle Verbandsarbeit im Geschäftsführenden Vorstand und ermöglichte den Mitgliedern so, die Verbandsarbeit besser nachvollziehen zu können.

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung lud der Bezirksverband zu einem Grillfest im Innenhof des BSZ ein. Dank des tollen Caterings durch Kolleginnen und Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung sowie des schönen Wetters war der Abend ein voller Erfolg.

*Sophia Altenthan,
Bezirksvorsitzende Oberpfalzuw*

KV Nürnberg Nürnberg

Ulrich Ziegenthaler zu Gast

Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des KV Nürnberg konnte der Kreisvorsitzende, Klaus Janetzko, den Leiter des Amtes für berufliche Schulen der Stadt Nürnberg, Ulrich Ziegenthaler, begrüßen. Im Zentrum des Impulsreferates und der Diskussion mit den VLB-Mitgliedern standen die Umstrukturierungen und Herausforderungen der kommunalen beruflichen Schulen in Nürnberg.

Bildung von Kompetenzzentren fast abgeschlossen

Ulrich Ziegenthaler stellte zunächst dar, dass die Teilung zweier sehr großer beruflicher Schulen, der „Ringtausch“ verschiedener Schulstandorte und damit einhergehend die noch profiliertere Bildung von Kompetenzzentren im ersten Jahr seiner Tätigkeit fast abgeschlossen seien. Der Hintergrund dafür ist, dass zwei Schulen für eine sinnvolle Steuerung zu groß und manche Schulen über die Stadt verteilt waren. Zudem mussten die kommunalen beruflichen Schulen in Nürnberg ihr Profil schärfen, um bei der Sprengelbildung möglichst keine Berufe zu verlieren. Ziegenthaler betonte, dass diese Veränderungen, die vor seiner Amtszeit eingeleitet wurden, von den Beteiligten in der Politik und Verwaltung, den Kollegien und den Personalvertretungen gleichermaßen unterstützt wurden.

Fördermaßnahmen für mehr Schulerfolg

Der Amtsleiter stellte mit dem Konzept „Mehr Schulerfolg an beruflichen Schulen“ einen wichtigen neuen pädagogischen Baustein vor. Hierbei sollen benachteiligte Jugendliche an den Berufsfachschulen gezielt gefördert werden. In einem Umfang von gesamt 3,3 Stellen stehen zusätzliche Stunden für Fördermaßnahmen, Teilungsstunden oder Teamteaching zur Verfügung, um sprachliche, mathematische und allgemeine Kenntnisse zu verbessern. Eine in-



Klaus Janetzko (links) mit dem Leiter des Amtes für berufliche Schulen, Ulrich Ziegenthaler.

tegrierte Lehrerreserve bei Stundenausfall wird es an der Städtischen FOS im Umfang von knapp einer Stelle geben.

NQS fest verankert

Die Schulentwicklung spielt schon seit Längerem eine wichtige Rolle. Das „Nürnberger Qualitätsmanagement an Schulen“ (NQS) ist inzwischen zehn Jahre alt und an den Schulen fest verankert. „Wir sind auf gute Schulentwicklung angewiesen“ sagte Ulrich Ziegenthaler. Er betonte, dass man sich nicht auf den Erfolg des NQS ausruhen dürfe, zumal die Konkurrenz im staatlichen Bereich inzwischen beachtlich sei. Daher müsse immer wieder darüber nachgedacht werden, ob das jeweilige Handeln im Bereich Schulentwicklung erfolgversprechend sei.

Die VLB-Mitglieder nutzten die Gelegenheit, um mit Ulrich Ziegenthaler ins Gespräch zu kommen. Beim anschließenden Beisammensein wurden die Themen in zahlreichen Kleingruppen vertieft. *Sven ConStabel*

Wirtschaftsschule Bayern Das PLUS für Ihren Unterricht

NEU: Betriebswirtschaftliche Steuerung und Kontrolle für die 7. Klasse



Betriebswirtschaft 8.-10. Klasse



Rechnungswesen 8.-10. Klasse



Passende Arbeitsbücher und
Lehrermedienpakete:
[www.europa-lehrmittel.de/
wirtschaftsschule](http://www.europa-lehrmittel.de/wirtschaftsschule)



... Stark in Bildung

Senioren

Wiedersehen nach 50 Jahren

Zum 50jährigen Jubiläum nach ihrer 1. Lehramtsprüfung am Berufspädagogischen Institut in München trafen sich am 3. Mai getreue Kolleginnen und Kollegen verschiedener Fachrichtungen zum 11. Semestertreffen in Deggendorf. Sie kamen größtenteils aus Bayern, aber einige erfreulicherweise auch aus Hessen und dem Siegerland.

Die Deggendorferin Beate Sobek organisierte dieses Treffen und führte an diesem Tage gekonnt Regie. Ihr gebührt besonderer Dank dafür. Nach der herzlichen Begrüßungszeremonie mit viel Hallo, besuchte man die berühmte Bibliothek des Klosters Metten. Wir erhielten hier einen tiefen Einblick in die Historie der Räume und der Vielzahl der wertvollen Werke. Bei der anschließenden Besichtigung der Klosterkirche gedachte man im stillen Gebet der verstorbenen Jahrgangskolleginnen und -kollegen, von denen 14 bekannt sind.

Im nahen Schloss Egg wurde im feierlichen "Burgstall" zu Mittag gegessen. Dabei tauschte man in fröhlicher Runde so manche alte Erinnerung an die Zeit

im sog. "D-Zug" des BPIs aus. Auch, wenn es heute manchen schon mal da und dort ein bisschen zwickt. Kein Wunder, schließlich sind fast alle Großeltern, teilweise schon Urgroßeltern.

Die Zwischenzeit nutzten dann einige Teilnehmer zum Kurzbesuch der Landesgartenschau in Deggendorf. Zum Abschluss am Spätnachmittag bei Kaffee und Kuchen, einem Gläschen Wein und gemütlichen Plaudereien im Ruderhaus an der Donau bekräftigte man gemeinsam den Wunsch, so Gott will, sich in zwei Jahren wieder zu treffen. Vielleicht im schönen Frankenland? Falls sich dort hoffentlich ein Initiator und Organisator findet - besten Dank im Voraus!

*Beate Sobek/Alfred Günther
Foto: Irmi Kühn*



Personalien

Wir gratulieren im November ...

... zum 93. Geburtstag

Neuhäuser, Freia, 05.11.
85221 Dachau, BV München

... zum 92. Geburtstag

Reich, Konrad, 21.11.
95326 Kulmbach,
KV Oberfranken-Nordwest

... zum 91. Geburtstag

Rödel, Margarete, 07.11.
95032 Hof, KV Oberfranken-Nordost

... zum 90. Geburtstag

Behringer, Karl, 01.11.
85051 Ingolstadt, KV Oberbayern-Nordwest
Stahl, Fritz, 01.11.
94327 Bogen, KV Donau-Wald

... zum 89. Geburtstag

Queitsch, Margarete, 06.11.
92331 Parsberg, KV Regensburg
Langer, Heinz, 28.11.
84034 Landshut, KV Landshut

... zum 88. Geburtstag

Halbleib, Heinz, 20.11.
86152 Augsburg
Kurz, Karl, 24.11.
88131 Lindau, KV Allgäu
Baumberger, Hans, 27.11.
87435 Kempten, KV Allgäu

... zum 87. Geburtstag

Schneider, Franz-Xaver, 08.11.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt
Rohmer, Eugen, 12.11.
95473 Creußen, KV Bayreuth-Pegnitz
Landgraf, Erna, 23.11.
86163 Augsburg, KV Augsburg

... zum 86. Geburtstag

Teige, Winfried, 01.11.
97082 Würzburg, KV Würzburg
Hickl, Karl, 04.11.
81735 München, BV München
Sichler, Franz, 15.11.
92421 Schwandorf, KV Schwandorf

IHR PLUS AN GESUNDHEITSSCHUTZ FÜR BEAMTE

Das R+V-BeihilfeKonzept.
Die private Krankenversicherung für Beamte.

Mit einer privaten Kranken-Vollversicherung aus dem R+V-BeihilfeKonzept optimieren Sie Ihren Gesundheitsschutz und profitieren von erstklassigen Leistungen. Informieren Sie sich jetzt, wie Sie Ihren Gesundheitsschutz individuell an Ihre Lebenssituation anpassen und flexibel gestalten können: In den Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf www.ruv.de

Ansprechpartner: Reiner Roggan, Tel.: 0171 / 6217333; E-Mail: Reiner.Roggan@ruv.de

... zum 85. Geburtstag

Hanke, Rudolf, 26.11.
86343 Königsbrunn, KV Nordschwaben
Karsten, Christa, 14.11.
89073 Ulm, KV Nordschwaben
Lippert, Hedwig, 03.11.
96328 Küps, KV Oberfranken-Nordwest
Sitzmann, Anna, 30.11.
92345 Dietfurt, KV Neumarkt
Weighart, Walter, 02.11.
93053 Regensburg, KV Regensburg

... zum 84. Geburtstag

Wild, Georg, 13.11.
97688 Bad Kissingen, KV Main-Rhön
Kleinstauber, Helga Diethilde, 13.11.
86368 Gersthofen, KV Augsburg
Jäger, Wilhelm, 20.11.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Hartwein, Georg, 21.11.
82362 Weilheim,
KV Oberbayern-Südwest

... zum 83. Geburtstag

Mandl, Lothar, 07.11.
93083 Obertraubling, KV Regensburg
Debes, Rudolf, 15.11.
63773 Goldbach, KV Untermain
Wohlfart-Winter, Elisabeth, 17.11.
87634 Obergünzburg, KV Allgäu

... zum 82. Geburtstag

Obermaier, Friedrich, 12.11.
84503 Altötting, KV Altötting-Mühlldorf

... zum 81. Geburtstag

Seethaler, Theodor, 11.11.
94315 Straubing, KV Donau-Wald
Lechermann, Philomena, 16.11.
85055 Ingolstadt, KV Oberbayern-Nordwest
Porsch, Theodor, 17.11.
97072 Würzburg, KV Würzburg

... zum 80. Geburtstag

Dichtl, Helmut, 12.11.
86163 Augsburg, KV Augsburg
Harloff, Ingeborg, 04.11.
96253 Untersiemau,
KV Oberfranken-Nordwest
Hirschmann, Günter, 15.11.
91217 Hersbruck, KV Mittelfranken-Nord
Masel, Rudolf, 18.11.
3426 Roding, KV Cham
Ploner, Dr. Walter, 18.11.
94469 Deggendorf, KV Donau-Wald

Vogel, Rita, 25.11.
0473 Nürnberg, KV Nürnberg
Zierhut Herbert, 29.11.
97084 Würzburg, KV Würzburg

... zum 75. Geburtstag

Dürr, Luise, 26.11.
83278 Traunstein,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Eichler, Ludwig, 10.11.
07548 Gera, KV Main-Rhön
Haack, Klaus, 15.11.
86938 Schondorf, BV München
Kerl, Manfred, 26.11.
95326 Kulmbach, KV Oberfranken-Nordwest
Krumpholz, Kurt, 24.11.
86551 Aichach, KV Nordschwaben
Laske, Alexander, 28.11.
2286 Rieden, KV Amberg-Sulzbach
Meersteiner, Edgar, 30.11.
91781 Weissenburg, KV Mittelfranken-Süd
Mehl, Anna, 05.11.
96317 Kronach, KV Oberfranken-Nordwest

... zum 70. Geburtstag

Dumm, Fridger, 26.11.
93055 Regensburg, KV Regensburg
Graser, Anneliese, 25.11.
86633 Neuburg, KV Oberbayern-Nordwest
Haas, Klaus, 13.11.
97453 Schonungen, KV Main-Rhön
Kreckel, Werner, 05.11.
63741 Aschaffenburg, KV Untermain
Kröger, Dieter, 24.11.
84144 Geisenhausen, KV Landshut
Stümpfig, Jürgen, 06.11.
90451 Nürnberg, KV Mittelfranken-Süd

... zum 65. Geburtstag

Dannhart, Werner, 15.11.
87757 Kirchheim, KV Nordschwaben
Haslberger, Christoph, 22.11.
83555 Gars Bahnhof, KV Altötting-Mühlldorf
Hohm, Klaus, 12.11.
97082 Würzburg, KV Würzburg
Kern, Werner, 09.11.
91605 Gallmersgarten,
KV Mittelfranken-Süd
Petz, Josef, 13.11.
89171 Illerkirchberg, KV Nordschwaben
Prämaßing, Hans-Peter, 17.11.
96170 Priesendorf, KV Main-Rhön
Puchtinger, Gerhard, 09.11.
90480 Nürnberg, KV Nürnberg
Reitberger, Hermann, 19.11.
94081 Fürstzell, KV Niederbayern-Ost

Rübig, Erich, 19.11.
97475 Zeil, KV Bamberg-Forchheim
Schmid, Albert, 26.11.
87474 Buchenberg, Wirlings KV Allgäu
Wiesinger, Reinhold, 27.11.
4209 Regen, KV Donau-Wald

... zum 60. Geburtstag

Berninger, Günter, 29.11.
63743 Aschaffenburg, KV Untermain
Bischoff, Andreas, 21.11.
81927 München, BV München
Brummer-Karl, Maria, 08.11.
86551 Aichach, KV Nordschwaben
Büttner, Maria, 18.11.
63867 Johannesberg, KV Untermain
Herbst, Lothar, 02.11.
97702 Münnernstadt, KV Main-Rhön
John, Andrea, 15.11.
80809 München, BV München
Lang, Eveline, 20.11.
86163 Augsburg, KV Augsburg
Meyer, Georg, 04.11.
91207 Lauf-Neunhof, KV Mittelfranken-Nord
Paulicks, Oskar, 17.11.
81739 München, KV Oberbayern-Südwest
Pfeffer, Barbara, 18.11.
4579 Zenting, KV Niederbayern-Ost
Preißl, Johann, 01.11.
94051 Hauzenberg, KV Niederbayern-Ost
Rammrath, Hanns Erich, 12.11.
92431 Neunburg v. Wald, KV Oberpfalz-Nord
Schramm, Jürgen, 08.11.
97084 Würzburg, KV Würzburg
Throm-Geiwagner, Marianne, 27.11.
86163 Augsburg, KV Nordschwaben
Veit, Roland, 15.11.
86150 Augsburg, KV Augsburg
Wacker, Michael, 04.11.
90765 Fürth, KV Mittelfranken-Nord
Wehfritz, Rita, 20.11.
83317 Teisendorf,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

In den Ruhestand sind gegangen ...

Batteiger, Heinrich, KV Untermain
Binder, Richard, KV Mittelfranken-Süd
Bitter, Beatrix, KV Untermain
Brandner, Prof. Gottfried,
KV Rosenheim-Miesbach
Dräger, Alois, KV Altötting-Mühlldorf
Dreyer, Konrad, KV Augsburg
Flock, Richard, KV Untermain

Friedrich, Hermann, KV Mittelfranken-Nord
Goppel, Mechthild, KV Regensburg
Grahl, Roland, KV Nürnberg
Haslberger, Christoph, KV Altötting-Mühlldorf
Hermann, Friedrich, KV Mittelfranken-Nord
Hofmann, Ludwig, KV Oberpfalz-Nord
Hohm, Klaus, KV Würzburg
Klinger, Edmund, KV Main-Rhön
Kubis, Winfried, KV Regensburg
Leis, Gisbert, KV Mittelfranken-Süd
Liebel, Alexander, KV Nürnberg
Mederer, Josef, KV Neumarkt
Müller, Ernst, KV Mittelfranken-Süd
Niedermaier, Hans, KV Bamberg-Forchheim
Schreiber, Helmut, BV München

Streichsbier, Peter,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Titze, Marie-Luise, KV Nordschwaben
Weimer, Winfried, KV Untermain

Wir trauern um ...

Boxberger, Günter (85), KV Würzburg
Friedlhuber, Werner (71), BV München
Kröner, Josef (73), KV Oberfranken-Nordost
Ponn, Bartl (88),
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Reinbold, Hans-Peter (68),
KV Bamberg-Forchheim

Vermischtes

Franz Thurner feiert den 60.

Aus einem erfreulichen Anlass konnte der VLB der Regierung von Niederbayern einen Besuch abstatten. Franz Thurner, Sachgebietsleiter für Agrar- und Hauswirtschaft, Sozial- und Gesundheitswesen konnte seinen runden Geburtstag begehen. Stellvertretender Landesvorsitzender Christian Wagner und Bezirksvorsitzender Rudolf Puryear gratulierten und überreichten eine kleine

Aufmerksamkeit. Franz Thurner erinnerte daran, in welchem Maße die Lehrkräfte an beruflichen Schulen ihren Status dem VLB und seinen Vorläufern verdanken. Die beiden Vertreter des VLB hoben hervor, dass die Regierung stets ein offenes Ohr für die Anliegen des VLB hat und immer ein fairer Gesprächspartner ist. Wie ernst die Regierung die Vertretung der Lehrer nimmt, erkennt man auch daran, dass sie regelmäßig bei Veranstaltungen des Verbandes mit mehreren Mitarbeitern vertreten ist.

Rudi Puryear



Christian Wagner (links) und Rudi Puryear gratulieren Franz Thurner zum runden Geburtstag.

Termine

Jede Menge Praxis in der kaufmännischen Ausbildung mit einer eigenen Übungsfirma – Übungsfirmenmesse

Termin: 18.–20.11.2014

Ort: Messe Essen setzt Zeichen

Weitere Infos zur Messe, zum Übungsfirmennetzwerk und zu den Leistungen des Deutschen ÜbungsfirmenRings finden sich auf der Internetseite www.uebungsfirmenmesse2014.de oder www.die-zentralstelle.de

Bücher/Medien

Latte macchiato und die Buchführung

Ein Buchführungs-Cartoonkurs für die berufsbildenden Schulen

„Buchführung macchiato“ erleichtert den Schülern/innen das Verständnis für das Gedankengebäude der doppelten Buchführung. Es bietet einen vom normalen Unterricht abweichenden Zugang zu den Inhalten des Rechnungswesens und ist Grundlage für Vorbereitung auf Stegreifaufgaben und Schulaufgaben. Allerdings steht mehr der abwechslungsreich-spielerische Zugang zu den Inhalten der Doppik mit humorvollen, sprachlich aufgelockerten Texten, originellen Cartoons, Bezugspersonen, Witzen und etwas Italienisch im Vordergrund und weniger die monoton systematische Stoffvermittlung.

Die trockene, bittere Buchführung wird mit einem kräftigen Schuss Unterhaltung aufgemischt. „Buchführung macchiato“ will den Leser aufwecken, ihm Aha-Momente verschaffen und vermittelt auf abwechslungsreiche Weise ein solides Fundament der doppelten Buchführung.

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB) im VLB Verlag e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
Internet: www.vlb-bayern.de
E-Mail: info@vlb-bayern.de

SCHRIFTLLEITUNG

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle
Telefon: 0 89/54 50 59 07
Telefax: 0 89/5 50 44 43

Martin Ruf, Nußbaumweg 9, 97084 Würzburg
E-Mail: ruf@vlb-bayern.de
Telefon.: 09 31/66 14 15
Telefax: 09 31/6 60 72 91

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43

GEMEINSAME ANSCHRIFT

Dachauer Straße 4,
80335 München
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
Internet: www.vlb-bayern.de

DRUCK

Schleunungsdruck GmbH
Elterstraße 27, 97828 Marktheidenfeld
Telefon: 0 93 91/6 00 50

ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

„VLB akzente“ erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

„vlb-akzente“ wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

ISSN Nr. 1867-9161



Buchführung macchiato, S. 85

Das methodisch-didaktische Konzept von „Buchführung macchiato“ ist ein Kontrastprogramm zu den gängigen Büchern im Rechnungswesen und beruht auf folgenden Gestaltungselementen:

- > auf abwechslungsreiche Texte mit originellen Formulierungen. Im Unterschied zu vielen Rechnungswesen-Büchern, die ohne Hilfe eines Lehrers nicht verstanden werden, setzt Buchführung macchiato kein Vorwissen voraus und entwickelt behutsam die erforderlichen Fachbegriffe.
- > auf humorvolle Cartoons, die mit originellen Figuren spielerisch in das Gedankengebäude der doppelten Buchführung einführen. Die Visualisierung durch Karikaturen ist besonders wichtig, da sich Bilder stärker in das Gedächtnis eingraben als trockene Texte.
- > auf viele Witze zum Thema Buchführung. Humor schafft eine positive Lernatmosphäre und fördert die Kreativität.
- > auf fünfundfünfzig Wörter in italienischer Sprache. Da Italien die Wiege der doppelten Buchführung ist, finden Sie im Sachtext einige italienische vocabolo und lernen so nebenbei etwas Italienisch.
- > auf Bezugspersonen, wie Carla Conti, Benno Bucher, Luca Pacioli, Bilancia und natürlich Soline und Haberl. Bezugspersonen sind wichtig, da der Mensch nur in der geistigen Auseinandersetzung mit dem Mitmenschen wächst.

Das Buch umfasst folgende Kapitel:

- > Aufgaben und Arten der Buchführung (Ordnung ist das halbe Leben)
- > Inventur, Bilanz und Bestandskonten (Wieder keine Silvesterparty)
- > Buchen auf Bestandskonten (Es rührt sich was)
- > Buchen auf Erfolgskonten (Kapitalisten unter sich)
- > Buchungen beim Ein- und Verkauf (Buy and sell to go)
- > Buchungen der Steuern (Der Bundesadler hat Hunger)
- > Buchungen im Personal- und Privatbereich (Ohne Moos nix los)
- > Buchungen im Anlagenbereich (Vom Spicken und Abschreiben)
- > Buchungen der zweifelhaften und uneinbringlichen Forderungen (Der Pleitegeier lässt grüßen)
- > Jahresabschlussbuchungen (Schon wieder naht Silvester)

Titel: Buchführung macchiato – Cartoonkurs für (Berufs-) Schüler und Studenten

Autoren: Dr. Günter Schiller, Michael Holtschulte

Verlag: Pearson Studium – Scientific Tools

Preis: broschiert 19,95 Euro

ISBN: 978-3-86894-179-1

Liebe Leserinnen und Leser,

sicherlich haben Sie bemerkt, dass auf Seite 11 der vlb-akzente Nr. 08/09 die dort erscheinenden Ergebnisse zum Teil doppelt abgedruckt wurden. Wir bitten dies zu entschuldigen.

Ringvorlesung 2014/2015**Georisiken und Katastrophen**

Zeit: Immer Dienstag, 19.15 Uhr – 20.45 Uhr

Ort: Hauptgebäude (LMU), Geschwister-Scholl-Platz 1, Hörsaal B 101

Themen und Termine:**14.10.2014**

Prof. Dr. Michael Kloepfer – Humboldt Universität zu Berlin/ Zentrum für Katastrophenrecht Berlin
„Kann Recht Naturkatastrophen verhindern?“
Moderation: Prof. Dr. Rudolf Streinz

21.10.2014

Prof. Dr. Wolf Dombrowsky – Steinbeis Hochschule Berlin/ Katastrophenforschungsstelle Kiel
„Menschliches Verhalten in Katastrophen“
Moderation: Dr. Nicolai Hannig

28.10.2014

Dr. Nicolai Hannig – LMU
„Bilder des Unheils. Zum Umgang mit Naturkatastrophen seit 1800“
Moderation: Prof. Dr. Gerhard Berz

04.11.2014

Prof. Dr. Wolfram Kinzig – Universität Bonn
„Kommen Katastrophen von Gott? – Antworten aus der christlichen Antike“
Moderation: Prof. Dr. Jens-Uwe Krause

11.11.2014

Prof. Dr. Ralf Ludwig – LMU
„Klimawandel und (hydrologische) Extremereignisse – Risiken und Perspektiven“
Moderation: Prof. Dr. Donald B. Dingwell

18.11.2014

Prof. Dr. Hans Joachim Kumpel – Präsident BGR, Geo Zentrum Hannover
„Schiefergasgewinnung durch Fracking – Risikotechnologie oder Routine“
Moderation: Prof. Dr. Heiner Igel

25.11.2014

Prof. Dr. Gerhard Berz – ehem. Münchener Rück/LMU
„Naturkatastrophen sind Kulturkatastrophen! Warum Naturkatastrophen immer häufiger und teurer werden (müssen) und was dagegen getan werden kann“
Moderation: Prof. Dr. Heiner Igel

02.12.2014

Dr. Sylvia Kruse – Swiss Federal Institute for Forest, Snow and Landscape Research WSL
„Gefährliche Alpen, sichere Alpen? Entstehung des integralen Risikomanagement und zukünftige Herausforderungen“
Moderation: Prof. Dr. Otfried Baume

09.12.2014

Prof. Dr. Donald B. Dingwell – LMU
„Vulkane – Lebenszeichen von der Erde“
Moderation: Prof. Dr. Gert Wörheide

16.12.2014

PD Dr. Oliver Rauhut – LMU
„Des einen Leid, des andereFreud: Katastrophen als Motor der Evolution“
Moderation: Prof. Dr. Gert Wörheide

13.01.2015

Prof. Dr. Michael Krautblatter – TUM
„Die Degradation des alpinen und arktischen Permafrosts und ihre regionalen und globalen Folgen“
Moderation: Prof. Dr. Heiner Igel

20.01.2015

Dr. Kai Zosseder – TUM
„Die Nutzung der oberflächennahen und tiefen Geothermie in Bayern“
Moderation: Prof. Dr. Ralf Ludwig

27.01.2015

Prof. Dr. Bernd Rieken – Siegmund Freud Privat Universität Wien
„Bedrohte Identität. Katastrophenbewältigung aus psychoanalytischer Sicht“
Moderation: Prof. Dr. Irene Götz

03.02.2015

Prof. Dr. Mike Schäfer – IPMZ Universität Zürich
„Die Klimakatastrophe in den Medien. Wie der Klimawandel und seine Folgen öffentlich diskutiert werden“
Moderation: Prof. Dr. Anne Bartsch

Autorenverzeichnis

Beetz, P./Lang, H./Wartensleben, J.
BS, Äußere Badstr. 32, 95448 Bayreuth,
Tel.: (0921) 79220-0

Lambl, Wolfgang
stellvertr. VLB-Vorsitzender und
Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimpar,
Tel.: (09363) 5278

Klein, Udo
BS, Drausnickstr. 1d, 91052 Erlangen,
Tel.: (09131) 533848-0

Liebel, Alexander
Itzehoer Straße 13, 90425 Nürnberg,
Tel.: (0911) 347333

Männlein, Pankraz
stellvertr. VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12, 96050
Bamberg, Tel.: (0951) 30287-0

Müller, Andreas
BS, Poststr. 31, 97616 Bad Neustadt,
Tel.: (09771) 63638-0

Nachtigall, Agaton
BBZ, B1653LXJ Villa Ballester,
Argentina, Tel.: (0054) 114768-0760

Richter, Matthias
Banater Weg 7, 91781 Weißenburg,
Tel.: (0176) 20949487

Schmeiser, Udo
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg, Tel.: (0951) 30287-0

Dr. Sill, Katrin
BS, Monheimer Str. 66, 86633
Neuburg a.d.D., Tel.: (08431)5374-0

Topinka, Roland
BS, Drausnickstr. 1d, 91052 Erlangen,
Tel.: (09131) 533848-0

Vietze, Klaus
VLB-Schriftführer
BOS, Körnerstr. 6, 95448 Bayreuth,
Tel.: (0921) 792080

Wagner, Christian
stellvertr. VLB-Vorsitzender
BS, Egger Str. 30, 94469 Deggendorf,
Tel.: (0991) 2707-0

Ein Zwischenruf:

Bamberg – eine Schulstadt ohne berufliche Schulen?

Alle zwei Jahre kommen wir Abiturienten des Humanistischen Gymnasiums Schweinfurt (damaliger Name) zu einem Klassentreffen in Süddeutschland zusammen. Diesmal hatten wir Bamberg als Ort unseres Treffens ausgewählt. Die Stadtführung hatte eine promovierte Kunsthistorikerin übernommen. Ihre Heimatstadt hat sie uns sehr kompetent und persönlich engagiert vorgestellt; eine außergewöhnlich gute Führung – bis auf eine kleine Begebenheit am Rande.

Weltkulturerbe sei Bambergs Altstadt, im Vergleich zu anderen fränkischen Städten wie Nürnberg, Würzburg oder Schweinfurt sei man im zweiten Weltkrieg vergleichsweise glimpflich davongekommen und deshalb sei vieles gut erhalten geblieben. Bamberg sei eben keine Industriestadt gewesen und daran habe sich bis heute nicht viel geändert. Die Haupteinkaufsquellen seien Tourismus, Gastronomie, Bierbraukunst und der Gartenbau. Eine Dienstleistungsstadt sei Bamberg und – eine Schulstadt. Sieben Gymnasien beherrsche die Stadt, sie sei in dieser Hinsicht überdurchschnittlich und daher sei die Bezeichnung „Schulstadt“ besonders zutreffend.

Ich bin der einzige aus unserer Abiturklasse, der Berufsschullehrer geworden ist und so erlaubte ich mir die Zwischenfrage, ob denn die „Schulstadt Bamberg“ außer sieben Gymnasien nicht etwa auch berufliche Schulen vorzuweisen habe. Die seien doch gerade angesichts der geschilderten Wirtschaftsstruktur einer „Dienstleistungsstadt“ als Ausbildungsort für den fachlichen Nachwuchs im Dienstleistungsbereich zwingend erforderlich.

Unsere Stadtführerin war von meiner Frage völlig überrascht – wie übrigens auch meine alten Klassenkameraden. Niemand außer mir verband mit dem Begriff „Schulstadt“ neben den Gymnasien auch die beruflichen Schulen. Dabei hat Bamberg etwa zehn Berufs- und Berufsfachschulen. Und die sollten doch wohl beim Begriff „Schulstadt“ mitgedacht werden. Unsere Stadtführerin war für meine Frage und Anmerkung ausgesprochen dankbar; ihr sei bisher nicht bewusst gewesen, dass berufliche Schulen ein wichtiger Teil des Schulwesens unserer Städte und Landkreise seien und sie werde das bei künftigen Stadtführungen beachten. **Eine sehr lobenswerte Absicht!**
Horst Völker